

ImpulsKita

Katholisch. Kompetent. Leidenschaftlich.



BILDUNG, ERZIEHUNG & BETREUUNG VON SCHULKINDERN

POSITIONSPAPIER DES VERBANDES ZUM AUSBAU DER GANZTAGSBETREUUNG

AKTUELLE POLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Werden Sie Mitglied im Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.



Gegründet im Jahr 1917, vertritt der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e. V. derzeit die Interessen von rund 1500 überwiegend katholischen Trägern mit etwa 2000 Krippen, Kindergärten, Horten und Kinderhäusern und ist damit der größte Interessensverband für Träger von Kindertageseinrichtungen in Bayern.

Unsere Leistungen für Sie

1. Politische Interessenvertretung und Lobbyarbeit

Wir vertreten Ihre Interessen in staatlichen, kirchlichen und wissenschaftlichen Gremien und fördern damit zugleich den kontinuierlichen Austausch der Belange von Trägern und Einrichtungen.

2. Aktuelle Information und fachliche Unterstützung

Wir halten Sie über unsere unterschiedlichen Informationsmedien zeitnah über aktuelle Entwicklungen in Politik und Kirche, Fachwelt und Wissenschaft auf dem Laufenden.

3. Unterstützung durch aktuelle Fort- und Weiterbildungsangebote

Sie werden über die rund 800 Angebote der Fort- und Weiterbildung in den bayerischen Diözesan-Caritasverbänden informiert und können die Veranstaltungen des Verbandes als Mitgliedseinrichtung zum Vorzugspreis nutzen.

4. Ein Forum für den Austausch

Wir bieten Ihnen ein Forum zum Austausch mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis ebenso wie mit anderen Trägern und pädagogischen Fachkräften im Rahmen von landesweiten Fachtagungen und Kongressen, aber auch durch Mitgliederversammlungen.

Liebe Mitglieder des Verbandes,

am 2. Oktober 2021 hat der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter beschlossen. Alle Kinder, die ab dem Schuljahr 2026/2027 oder in den Folgejahren eingeschult werden, haben damit bis zum Beginn der 5. Klasse einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz. Durch die Verankerung im SGB VIII sind uneingeschränkt alle Formen von Kindertageseinrichtungen rechtsanspruchserfüllend, die auf der Grundlage einer Betriebserlaubnis (§ 45 SGB VIII) arbeiten. Ob die notwendige Anzahl der Plätze bis dahin geschaffen werden kann, bleibt jedoch angesichts der bereits heute bestehenden Mangelsituation offen. Nach Berechnungen des Deutschen Jugendinstituts (DJI) liegt der Bedarf der Familien schon jetzt deutlich über den vorhandenen Kapazitäten. Aktuell werden in Bayern 135.000 zusätzliche Plätze in der Ganztagsbetreuung benötigt. Wären die Plätze vorhanden, könnten sie dennoch nicht vergeben werden. Dies, da es auf dem Arbeits-



markt nicht ausreichend pädagogisches Personal gibt, das die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder übernehmen könnte. Auf den Gesamtbedarf in Kindertageseinrichtungen gesehen würden in Bayern rd. 19.400 Fachkräfte sowie 10.000 Ergänzungskräfte zusätzlich gebraucht, um bis 2025 den Bedarf decken zu können (StMAS/Stand 2020). Die Personalgewinnung und -bindung bleibt somit auf eine noch nicht absehbare Zeit eine der größten Herausforderungen für die Verantwortlichen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie für die Träger von Kindertageseinrichtungen. In der Hoffnung, dass es neue, evtl. bisher noch gar nicht gedachte Wege der Fachkräftegewinnung gibt, müssen wir die Dinge realistisch sehen und trotzdem optimistisch ans Werk gehen. Schließlich sind wir dieser christlichen Grundhaltung verpflichtet. Unrealistisch ist es meines

Erachtens, darauf zu setzen, dass die mit dem Schuljahr 2021/22 vollzogene Verkürzung der Erzieher_Innen-ausbildung eine Lösung des Problems bringen wird (siehe hierzu Beitrag S. 8-9). Für den Bereich der katholischen Einrichtungen in Bayern ist jedenfalls entschieden: Der Ausbau der Ganztagsangebote für Schulkinder kann nur unterstützt werden, wenn das Fachkräftegebot eingehalten und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein qualitätsvolles Angebot ermöglichen. Vorbilder für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern sind unsere Horte. Sie halten für diesen Bereich den aktuell höchsten pädagogischen Standard vor (siehe hierzu die Beiträge von S. 13-26). Für deren Stabilisierung ist deshalb zuallererst zu sorgen.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Kooperationen von Schule mit Hort, Häusern für Kinder, Kombieinrichtungen, Mini-Kitas und Heilpädagogischen Tagesstätten (HPTs) wird es auch darum gehen, eine dialogische Beziehung der Professionen zu entwickeln. Denn nur in einem gleichberechtigten Miteinander von Lehrkräften und pädagogischem Personal wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag, der für jedes Kind beste Bildungs- und Entwicklungschancen gewährleisten und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenwirken soll, im Ganztage umsetzbar sein (siehe hierzu die Beiträge S. 26-27). Das Zusammenwirken von Schule und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe wird unweigerlich zu Veränderungen institutioneller Strukturen führen. Darin besteht auch die Chance einer Neuorientierung an Werten. In den Fokus des ganztäglichen Miteinanders könnte stärker die gemeinsame Sorge um das Allgemeine, um eine Gesellschaft, die für alle Menschen gerechter und lebenswerter gestaltet ist, gestellt werden. Die Entwicklung des Gemeinsinns würde der Entwicklung des Eigensinns vorangestellt. Damit wären pädagogische Ziele stärker auf die Fähigkeiten des Einzelnen gerichtet, tragfähige Bindungen für das Gelingen der Gemeinschaft ausbauen zu können. Das, liebe Leserinnen und Leser, sehe ich als eine unserer wesentlichen Aufgaben für die Zukunft. Damit folgen wir auch dem Appell von Papst Franziskus, uns darum zu bemühen, eine alle umfassende Gemeinschaft in der Vielfalt zu werden. Das nämlich bedeute Katholisch-Sein.

Ihre


Maria Magdalena Hellfritsch
Geschäftsführerin

Weitere Informationen unter www.kath-kita-bayern.de



„DIE WELT LESEN
GEHT DEM WORTE-LESEN
STETS VORAUS.“

PAULO FREIRE

Bildquelle: iStock simonkr

EDITORIAL

03 Maria Magdalena Hellfritsch

NACHGEDACHT

06 Prälat Bernhard Piendl

MIT UNS UNTERWEGS

- 07 Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.: Sichere Pool-PCR-Testungen auch für Kita-Kinder
- 08 Aktuelle politische Entwicklungen
- 10 Ausbau der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern – Positionspapier des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- 11 Informationen zum Gesetzesanspruch
- 12 Die SGB VIII-Reform 2021 mit Blick auf die Kitas
Prof. Peter Obermaier-van Deun

IMPRESSUM

ImpulsKita
Katholisch-Kompetent-Leidenschaftlich
8. Jahrgang • Oktober 2021

Herausgeber (Verantwortlich)
Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
Maria Magdalena Hellfritsch, Geschäftsführerin

Redaktion:
Dr. Alexa Glawogger-Feucht, Maria Magdalena Hellfritsch, Tanja Buchmann
Maistr. 5, 80337 München
Tel.: 089 530725 – 0
FAX: 089 53072 – 24
www.kath-kita-bayern.de

Grafikdesign/Layout:
www.marketingtussi.de

Auflage:
4.400 Stück

Druck- und Bindebearbeitung
gmg Gebr. Geiselberger
Mediengesellschaft mbH, Altötting

Aboservice (Abo- und Einzelbestellungen, Adressänderungen, Fragen und Rechnung):
Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e. V.
Maria Magdalena Hellfritsch,
Geschäftsführerin
Maistraße 5, 80337 München
Tel.: 089/530725-0
Fax: 089/530725-25
www.kath-kita-bayern.de

Bezugsbedingungen:
Die Zeitschrift erscheint 2- bis 3-mal jährlich.
Kostenlos für Mitglieder des Verbandes.

Einzelheft 5 €
zzgl. Versandkosten 1,50 €
Jahresabonnement 10 €
zzgl. Versandkosten 3 €

Zur Sache Kita

- 13 Individuelles Lern- und Arbeitssetting in der Grundschulkindbetreuung
Tanja Buchmann
- 18 Raumgestaltung für Kinder in Hort und Häusern für Kinder
Prof. Dr. Manja Plehn
- 22 Gelebte Schöpfungsverantwortung
Sr. M. Gisela Hörmann

KITA IN DER PRAXIS

- 26 Inklusive Pädagogik im Kinderhaus St. Franziskus
Sabine Roth-Ploeger
- 27 Erfahrungsbericht Kooperative Ganztagesbildung an der Ruth-Drechsel-Schule
Miriam Sabine Schroll

PANORAMA

- 28 Tor zu einer anderen Welt: Bücher und Medien
- 30 Fortbildungen
- 32 Aus der Geschäftsstelle
- 34 Aktiv für Kitas – Unterwegs für die katholischen Kindertageseinrichtungen Bayerns

Die Abodauer beträgt ein Jahr.
Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Eine Kündigung ist mit jeder Ausgabe möglich. Offene Restbeträge für bereits bezahlte, aber nicht mehr gelieferte Hefte werden zurückerstattet. Anschrift siehe unter Aboservice.

©2021 Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e. V. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Rechteinhaber unzulässig und strafbar.



Bildquelle: Klaus D. Wolf

Es scheint, als würde sich die Corona-Krise nach und nach entspannen. Die Erleichterung darüber ist allenthalben zu spüren. Vorsicht ist jedoch weiterhin geboten, zumal die Auswirkungen von Mutationen noch nicht abschließend bewertet werden können. Zunächst aber ist es einfach schön, dass Kinder wieder unsere Kindergärten mit Leben erfüllen. Es kehrt so etwas wie Normalität ein, auch wenn noch längst nicht alle Schwierigkeiten bewältigt sind.

Zurück zur Normalität!

Das ist seit Wochen in unserer Gesellschaft und wohl auch in unseren Kindergärten der Sehnsuchtsruf schlechthin. Er ist nur allzu gut zu verstehen. Und trotzdem ist die kritische Nachfrage angebracht: soll und muss wirklich alles wieder

so werden, wie es vor Corona war? Wäre nicht eher eine etwas abgewandelte Form angebracht, z.B. zurück zu einer „neuen“ Normalität?

Auf den ersten Blick scheint hier ein Widerspruch vorzuliegen: entweder zurück zur alten Normalität oder Aufbruch zu etwas völlig Neuem. In Wirklichkeit geht es um beides. Selbstverständlich soll und darf vieles wiederkehren, was einmal normal war: Begegnung ohne Distanz, Gespräche, Berührungen, Umarmungen ohne Maske und ohne Angst. Aber ein Zurück in die Normalität muss ja nicht ein Zurück zum alten Trott bedeuten. Vielmehr sollte damit etwas Neues einhergehen. Corona zwingt zu einer sozialen Distanz, unter der unsere Beziehungen auf eine harte Probe gestellt werden. Gerade diese Distanz zeigt aber, wie wertvoll und lebensnotwendig diese Beziehungen sind. Deshalb sollten wir sie neu schätzen lernen und bewusster gestalten durch eine intensivere Aufmerksamkeit für den Nächsten. Das gilt für unsere Kontakte mit den Kindern ebenso wie mit den Eltern, den Familien oder den Kolleginnen und Kollegen. Jetzt besteht die große Chance für eine „neue Normalität“ im Sinne einer vertieften Sensibilität für das, was den Menschen neben mir bewegt, was ihn freut oder ängstigt.

Mir fallen vor diesem Hintergrund einige Worte des Apostels Paulus aus dem Römerbrief ein, die den Weg zu einer „neuen Normalität“ weisen können, wenn er z.B. schreibt: „Wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12,2). Oder: „Seid einander in Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung! ... Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden! ... Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!“ (Röm 12, 10.15.17b.).

Corona wirbelt unser Leben und auch unseren Dienst im Kindergarten gehörig durcheinander. Corona bietet aber auch die Chance, das scheinbar alltägliche neu zu denken und zu verstehen. Paulus bietet uns dafür einen wertvollen Impuls.

Landes-Caritasdirektor Prälat Bernhard Piendl
Vorsitzender



V.l.n.r.: Prof. Peter Obermaier-van Deun, Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern, Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch, Staatsministerin Carolina Trautner, Leitender Ministerialrat Jans-Jürgen Dunkl.
Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch war im Januar 2021 zu einem Gespräch bei der bayerischen Sozialministerin Carolina Trautner eingeladen, bei dem Hellfritsch die Anliegen der katholischen Kindertageseinrichtungen in Bayern vertreten hat. Vorrangig ging es um Themen im Rahmen der Novellierung des Bayerischen Kinderbildungsgesetzes. Thematisiert wurden auch die Herausforderungen der Kitas in Zeiten von Covid-19. Hellfritsch würdigte zuallererst die Tätigkeit des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen. „Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie wurde deutlich, wie bedeutungsvoll Kitas für die frühkindliche Bildung, das psychische Wohlbefinden von Kindern, für den Kinderschutz und als Unterstützung für Eltern sind. Deshalb muss es im Interesse des Bayerischen Freistaates sein, die Träger der Kindertageseinrichtungen bestmöglich zu unterstützen“, so Hellfritsch. Tatsächlich stünden Träger Tag für Tag vor der Herausforderung, staatliche Vorschriften mit knappem Personal umzusetzen.

Sichere PCR-Pool-Testungen:

Katholischer Kitaverband setzt sich für neue Teststrategie in bayerischen Kitas ein

Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. setzt sich seit dem Frühsommer für PCR-Pool-Testungen in bayerischen Kitas analog zur Grundschule ein. „Mit Blick auf die ansteckende Delta-Variante und die Tatsache, dass Kinder verstärkt davon betroffen sind, muss rasch gehandelt werden“, so Maria Magdalena Hellfritsch, Geschäftsführerin des Verbandes. Die neue Teststrategie sei auch vonnöten, da die Abwicklung mit Ausgabe der Berechtigungsscheine und Dokumentationspflicht für Träger Verwaltungsaufwand ohne messbaren Mehrwert bedeute. Außerdem erfolge kein Rücklauf der Ergebnisse. Dazu appellierte der Verband an die Bayerische Staatsregierung, die im Rahmen der WICO-VIR-Studie auch in Kitas erprobten PCR-Pool-Testungen flächendeckend in bayerischen Kindertageseinrichtungen einzusetzen.

Testungen durch die Kommunen und Träger mit bis zu 28 Mio. Euro zu unterstützen. Die Richtlinie für Zuwendungen des Freistaates Bayern zur Durchführung von PCR-Pool-Tests in der Kindertagesbetreuung ist zum 30. September 2021 veröffentlicht worden. „Da gemäß Richtlinie die Landkreise und kreisfreien Städte Zuwendungsempfänger sind, ist keine einheitliche Umsetzungsstrategie vorgesehen. Insofern wird es darauf ankommen, inwieweit Zuwendungsempfänger, Träger, Personal und Eltern an einem Strang ziehen“, so Hellfritsch. Seit geraumer Zeit gibt es Beispiele gelungener Anwendungen der PCR-Pool-Tests in Kitas. Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. steht in Kontakt mit Medizinerinnen, die diese bereits erfolgreich an Kitas etabliert haben.

In seiner Sitzung vom 21. September 2021 hat das Bayerische Kabinett nun beschlossen, die Einführung von PCR-Pool-

Hinweis: Falls Sie Interesse an Beispielen einer gelungenen Organisation und Anwendung haben, können Sie sich gerne unter 089 530725-0 an den Verband wenden.

„Finanzierungslücke in der gesetzlichen Betriebskostenförderung schließen“

Handlungsempfehlung für das Bündnis für frühkindliche Bildung in Bayern

Oberste Priorität in der politischen Vertretungsarbeit des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist die Schließung der Finanzierungslücke in der gesetzlichen Betriebskostenförderung. Die Finanzierungslücke klafft immer weiter auseinander, da die Förderung gemäß BayKiBiG nur einen Teil der Betriebskosten deckt und die Grundlage, auf welcher der Basiswert berechnet wird, nicht mehr den aktuellen Bedingungen entspricht. Die Aufgaben der Kitas sind gewachsen, aber die Rahmenbedingungen wurden nicht entsprechend angepasst. Die Kosten für das pädagogische Personal sind nicht hinreichend refinanziert, ebenso wenig weitere Kosten z. B. für Hauswirtschaftspersonal, Versicherungen und Gebäudeinstandsetzung.

Freigemeinnützige Träger müssen im Schnitt 30 bis 40% der Betriebskosten selbst decken, nicht zuletzt, da ca. 1/3 der bayerischen Kommunen keinen Defizitausgleich vereinbaren.

Die Forderung nach Schließung der Finanzierungslücke ist auch in die Berichte der Arbeitsgruppen „Kita 2050“ und „Fachkräftegewinnung“ im Rahmen des Bündnisses für frühkindliche Bildung in Bayern eingeflossen. Der Verband ist seit Gründung des Bündnisses 2019 in den Arbeitsgruppen vertreten und bringt die Sicht der katholischen Träger ein. Am 6. September 2021 hat im Bayerischen Sozialministerium ein Treffen der Bündnispartner stattgefunden, bei dem die Berichte der AGs vorgestellt wurden. Landes-Caritasdirektor Prälat Bernhard Piendl, Vorsitzender des Verbandes, hat als Bündnispartner daran teilgenommen. In den Bündnispapieren, die noch nicht veröffentlicht wurden, sind zielführende Handlungsempfehlungen ausgearbeitet worden. Jetzt wird es darum gehen, die Umsetzung der Handlungsempfehlungen verbindlich und zügig anzugehen.

Verkürzung der Erzieher_Innenausbildung – Einführung des SEJ

In Bayern ist die vierjährige Erzieher_Innenausbildung zum Schuljahr 2021/2022 eingeführt worden. Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. sowie die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern haben sich in allen Gremien von Anfang an konsequent für die Beibehaltung der 2+3jährigen Erzieher_Innenausbildung eingesetzt. Von unserer Seite hat es zu keiner Zeit eine Zustimmung zur Verkürzung gegeben.

Attraktivitätssteigerung setzt hohe gesellschaftliche Anerkennung voraus

Die Verkürzung wurde mit den Argumenten der Attraktivitätssteigerung sowie der Modernisierung der Erzieher_Innenausbildung von Seiten der Politik begründet. Zwischen der Verkürzung der Ausbildung und einer Steigerung der Attraktivität des Berufs des/der Erzieher_In kann kein unmittelbarer Zusammenhang hergestellt werden. Zur Attraktivitätssteigerung wäre zuallererst eine hohe gesellschaftliche Anerkennung der Tätigkeit Voraussetzung. Darüber hinaus sehe ich eine Modernisierung der Ausbildung nur über eine Anpassung der Inhalte an die aktuellen Herausforderungen im Kita-Alltag wie beispielsweise Inklusion, interkulturelle Kommunikation oder Familienorientierung umsetzbar.

Lernort Praxis als gleichwertige Ausbildungsinstanz etablieren

In der bisherigen Ausbildung betrug der Anteil an Theorie rd. 25 % und der an Praxis rd. 75 %. Mit der Verkürzung des zweijährigen Sozialpädagogischen Seminars (SPS) auf das einjährige Sozialpädagogische Einführungsjahr (SEJ) verschieben sich die Anteile auf rd. 50 % Theorie und 50 % Praxis. Klar gesehen werden muss, dass die Verkürzung nicht die schulischen Inhalte betrifft. Diese bleiben gleich. Gerade durch die Verkürzung der Praxis besteht aber die Gefahr, dass die Qualität der Ausbildung leidet. Durch die Verkürzung der Praxisanteile werden die Möglichkeiten, Praxisanleitung im Kita-Alltag angemessen integrieren zu können, reduziert. Ohne nachhaltige Anpassungen wird deshalb der notwendige Theorie-Praxis-Transfer leiden. Um den Lernort Praxis als gleichwertige Ausbildungsinstanz etablieren zu können, brauchen Kita-Träger eine staatliche Refinanzierung der Praktikantenvergütung und für die Praxisanleitung hinreichende zeitliche und finanzielle Ressourcen. Auch eine entsprechende Weiterqualifizierung für professionelle Praxisanleitung ist unumgänglich. Qualitative Praktikantenanleitung fällt schließlich nicht vom Himmel. Der Verband bietet daher Fortbildungen und einen Zertifikatskurs für Praxisanleiter_Innen an.

Zeitkontingente für Praxisanleitung auskömmlich refinanzieren

Im Rahmen des Leitungs- und Verwaltungsbonus zur Stärkung von Kindertageseinrichtungen kann derzeit ein Bonus für die Durchführung einer qualifizierten Praxisanleitung in der Kinderpflege- und Erzieherausbildung gewährt werden. Allerdings müssen spezifische Fördervoraussetzungen gegeben sein: So muss unter anderem die Leitung von der Aufgabe der Praxisanleitung befreit sein. Außerdem muss eine Praktikumsvergütung entsprechend einer verbindlichen tariflichen Vereinbarung, alternativ mindestens in Höhe von 500 € pro Monat, gezahlt werden. Leider ist es nicht möglich, über den geringen Bonus dem tatsächlichen Anspruch an den Lernort Praxis gerecht zu werden. Gebraucht wird eine regelrechte Refinanzierung, die im

BayKiBiG verankert ist. Der Verband wird deshalb auch in Zukunft nicht nachlassen dafür einzutreten, dass die notwendigen Zeitressourcen für die Praxisanleitung in Kitas staatlich refinanziert werden.

Tarifierung des SEJ

Die Bayerische Regionalkoda hat im Mai 2021 eine Tarifierung des SEJ im ABD beschlossen. Die Bezahlung für das SEJ im Arbeitsvertragsrecht der bayerischen (Erz-)Diözesen (ABD) sieht ein Entgelt vor, das der Eingruppierung der bisherigen Praktikant_Innen im zweiten sozialpädagogischen Jahr entspricht. Hier ist ein Entgelt vorgeschrieben, das in der Höhe mindestens 50 Prozent des Entgelts von Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr entsprechen muss (vgl. Koda Kompass Nr. 81).

Vorschaltung des Berufsabschlusses

„Staatlich geprüfte Kinderpfleger_In“ entfällt

Mit der Verkürzung der Erzieher_Innenausbildung entfällt die bisherige Möglichkeit der Kinderpflegeprüfung nach dem zweijährigen SPS an den Fachakademien für Sozialpädagogik. Bisher wurden über diesen Weg zahlreiche Kinderpfleger_Innen gewonnen. Zukünftig kann dieser Ausbildungsabschluss nur noch an den Berufsfachschulen für Kinderpflege erworben werden. Zu befürchten ist, dass sich in der Folge das Angebot an Ergänzungskräften vermindert. Zwar können Personen, welche die verkürzte Erzieher_Innenausbildung abbrechen, über den Einstieg in die 11. Klasse einer Berufsfachschule für Kinderpflege oder eine Externenprüfung den Abschluss zur „staatlich geprüften Kinderpflegerin“ bzw. zum „staatlich geprüften Kinderpfleger“ erreichen. Inwieweit dieses Wechselangebot angenommen wird bzw. zum Erfolg führt, bleibt abzuwarten.

Neuer Zertifikatsabschluss: Ergänzungskraft für Grundschulkindbetreuung

Parallel zum 2019 neu eingeführten Ausbildungsgang „Fachkraft für Grundschulkindbetreuung“ hat das StMAS eine neue Weiterbildung zur „Ergänzungskraft für Schulkindbetreuung“ ins Leben gerufen. Wie alle bisherigen Zertifikatskurse ist die Weiterbildung in eine 9-monatige Theoriephase und eine 6-monatige Praxisphase gegliedert. Aufgrund des Personalbedarfs sind neue Wege der Personalgewinnung nötig. Aus Sicht des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. sollten diese modularen Weiterbildungsmaßnahmen mit Zertifikatsabschluss jedoch endlich mit der Möglichkeit zu einem ordentlichen Abschluss verbunden werden, d. h. zu einer staatlichen Prüfung bzw. Anerkennung führen. Die Genehmigung zur Anstellung von Personal mit Zertifikatsabschlüssen ist nach wie vor abhängig von einer Einzelfallentscheidung der zuständigen Bewilligungsbehörde (vgl. § 16 (6) AVBayKiBiG).

In diesem Zusammenhang haben wir im Rahmen der letzten Novellierung der AVBayKiBiG gefordert, dass der Status von pädagogischen Fachkräften, die durch das StMAS zertifiziert wurden, eindeutig geklärt wird. Dazu wurde eine Ergänzung in § 16 Abs. 2 vorgeschlagen, mit der die Einzelfallprüfung durch die für die Erteilung einer Betriebserlaubnis zuständige Behörde entfallen würde. Diese wurde leider nicht aufgenommen. Auch um Rechtssicherheit für Träger zu erwirken, wird sich der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. für dieses Ziel weiterhin einsetzen.

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter vom 2. Oktober 2021

Mit dem Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG) wird ein Anspruch des Kindes auf Förderung von acht Stunden inkl. Unterrichtszeit von Montag bis Freitag ab der ersten Klasse bis zum Beginn der fünften Klasse eingeführt. Anspruchsberechtigt sind Kinder, die ab dem Schuljahr 2026/2027 die erste Klasse besuchen. Der Anspruch wird dann schrittweise auf die folgenden Klassen ausgeweitet, so dass ab dem Schuljahr 2029/2030 allen Grundschulkindern ein entsprechendes Platzangebot gemacht werden kann. Geregelt wird der Rechtsanspruch im SGB VIII.

Für den Bereich der Kindertageseinrichtungen gilt folgendes:

- Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe Hort, Häuser für Kinder, Kombieinrichtungen, Mini-Kita, Heilpädagogische Tagesstätten (HPT) sind rechtsanspruchserfüllend, da sie auf Grundlage einer Betriebserlaubnis arbeiten (SGB VIII § 45).
- Es besteht kein Anspruch auf einen kostenfreien Ganztagesplatz.
- Der Rechtsanspruch gilt auch in den Ferien.
- Vorgesehen ist eine Schließzeit von maximal vier Wochen pro Jahr.

Um die qualitative Weiterentwicklung der Ganztagsbildung fachlich zu begleiten und zu unterstützen, vertreten wir im Ad-hoc-Ausschuss des Landesjugendhilfeausschusses die Anliegen der katholischen Kindertageseinrichtungen in Bayern. Schließlich geht es nicht nur um die Sicherstellung gleichrangiger Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe. Explizit müssen auch finanzielle und personelle Ressourcen geschaffen werden, um das Potential der Ganztagsbetreuung zum Aufwuchs gleicher Bildungschancen für alle Kinder nutzen und die individuellen Bedarfe von Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohter Kinder bedarfsgerecht berücksichtigen zu können.

Positionspapier des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.

Ausbau der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen – aber nur mit Qualität

Die außerunterrichtliche Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern gewinnt in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung. Gefordert werden verlässliche Betreuungsstrukturen in Institutionen. Hintergründe sind u.a. die Forderung gleicher Bildungschancen für alle Kinder sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Obwohl die Ganztagsangebote für Schulkinder in den vergangenen Jahren in vielfältiger Form ausgebaut wurden, liegt der Bedarf der Familien deutlich über den vorhandenen Kapazitäten. Nach Angabe des Bayerischen Landesamtes für Statistik besuchten zum 01.03.2020 rund 90.000 Kinder einen öffentlich geförderten Betreuungsplatz. Aktuell werden laut des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) rund 265.000 Kinder in Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe sowie in schulischen Angeboten betreut. Die Zahl der zusätzlich benötigten Plätze im Ganztagsbedarf liegt nach Berechnungen des DJI aktuell in Bayern bei 135.000.

Am 9. Dezember 2020 stellte die Bundesregierung mit dem Gesetz zur Errichtung des Sondervermögens „Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter“ (Ganztagsfinanzierungsgesetz – GaFG) für die Jahre 2020 und 2021 insgesamt 3,5 Milliarden Euro zur Verfügung.

In der Bundeskabinettsitzung am 5. Mai 2021 wurde eine jahrgangweise gestaffelte Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/2027 beschlossen. Somit soll ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zum Schuljahr 2029/2030 für alle vier Jahrgangsstufen der Grundschule bestehen.

Eine Verankerung des Anspruchs ist im §24 SGB VIII als neu formulierter Absatz 4 vorgeschlagen. Folgende Parameter sind darin definiert:

- Anspruch auf Förderung im Umfang von acht Stunden werktags (Schule und Tageseinrichtung insgesamt)
- eine Schließzeit von maximal vier Wochen im Jahr während der Schulferien

Darüber hinaus will sich der Bund an den jährlichen Betriebskosten beteiligen und damit die Länder dauerhaft unterstützen.

Grundlegende Qualitätsfragen werden wohl erst mit dem Programm der neuen Bundesregierung für die 20. Legislaturperiode (2021-2025) geklärt.

Für den Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. steht mit Blick auf den Ausbau der Ganztagsbetreuung für Schulkinder die Sicherstellung eines hochwertigen Angebotes der Bildung, Erziehung und Betreuung im Zentrum. Als wesentlicher Baustein im bayerischen Bildungssystem halten dies Horte und Kindertageseinrichtungen, die Schulkinder betreuen (Art. 2 BayKiBiG),

vor. Diese bieten ein ganzheitliches, partizipatives Bildungs- und Erziehungsangebot mit individueller Förderung in Form von Hausaufgabenbegleitung, Freizeitgestaltung, Projekten und verlässlicher Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Grundlegende Qualitätsmerkmale dieser Einrichtungen zeigen sich im Einsatz ausgebildeter pädagogischer Fach- und Ergänzungskräfte, in der systematischen Umsetzung einer alters- und entwicklungsgerechten pädagogischen Konzeption und in der Vernetzungsarbeit.

Gerade auch für Kinder mit Förderbedarf, für Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, sowie für Kinder aus bildungsfernen Familien sind dies unabdingbare Voraussetzungen zur Erlangung gleichwertiger Bildungschancen. Mit dem Ausbau multiprofessioneller Teams können in Horten und Kindertageseinrichtungen, die Schulkinder betreuen, auch für Kinder mit besonderen Bedarfen und mit (drohender) Behinderung entsprechende Angebote bereitgestellt werden. Unverzichtbar sind darüber hinaus Heilpädagogische Tageseinrichtungen mit ihren verschiedenen Schwerpunkten für Kinder, deren Förderbedarf in Horten und Kindertageseinrichtungen nicht hinreichend gedeckt werden kann. Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. unterstützt den Ausbau der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in BayKiBiG geförderten Kindertageseinrichtungen, aber nur mit Qualität.

Dies setzt voraus:

- Einhaltung des Fachkräftegebots
- Refinanzierte Zeitkontingente für Leitungsaufgaben
- Gleichberechtigter Einbezug von Schulkindern mit (drohender) Behinderung inklusive Angebote nach Art. 12 BayKiBiG bzw. Eingliederungshilfen, wenn ein Anspruch auf diese nach §99 SGB IX oder §35a SGB VIII besteht
- Refinanzierte Zeitkontingente für die Sozialraumvernetzung sowie die enge Verzahnung zwischen Schule und Kindertageseinrichtung
- Investitionen in Fort- und Weiterbildung, um die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtungen zu unterstützen
- Räumlichkeiten für die Einnahme von Mahlzeiten, für Hausaufgaben, Sport, Spiel, Entspannung sowie für das Team
- Elternbeitragszuschuss analog des Beitragszuschusses für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung

DIE SGB VIII-REFORM 2021 MIT BLICK AUF DIE KITAS

Das SGB VIII ist seit seinem Inkrafttreten 1990 fachlich anerkannt und bewährt. Kleinere und umfangreichere Änderungen des Gesetzes (letztere besonders im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder und des Kinderschutzes) haben das betont und prozesshaft fortgesetzt. Schließlich wurde in der 18. Legislaturperiode eine breit angelegte Reform auf den Weg gebracht, die aber erst in der 19. Legislaturperiode als Kinder- und Jugendstärkungsgesetz am 22.4.2021 im Bundestag verabschiedet wurde und am 10.6.2021 in den meisten Reformpunkten in Kraft getreten ist.

Die gesetzlichen Änderungen lassen sich in 5 Bereiche zusammenfassen:

1. Erweiterter Kinder- und Jugendschutz
2. Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen
3. Stufenweise vereinfachte Zuständigkeit für Leistungen an Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen
4. Intensivierte Prävention vor Ort
5. Erweiterung der Partizipation von jungen Menschen, Eltern und Familien

Die für den Bereich der Kindertagesbetreuung wichtigsten Punkte werden im Folgenden skizziert.

Kinderschutz

Beim Thema Kinderschutz steht die Verbesserung der Kooperation verantwortlicher Akteure im Fokus. Dazu wird etwa die Befugnis der Berufsgeheimnisträger zur Meldung an das Jugendamt durch eine Soll-Verpflichtung für Ärzte (bisher „kann“) verschärft, wenn eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes besteht (§ 4 KKG). Eine vertragliche Verpflichtung auch von Kindertagespflegepersonen zur Gefährdungseinschätzung wurde eingeführt (§ 8a Absatz 4 SGB VIII). Schließlich soll an alle Fachkräfte, die das Jugendamt über gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung informieren, der Fortgang des Verfahrens rückgemeldet werden, um mehr Transparenz und Motivation für einen achtsamen Kinderschutzprozess in den Einrichtungen zu erreichen.

Inclusion

Eine inklusive Lösung für Leistungen aus einer Hand an Kinder mit und ohne Behinderung wird als Stufenmodell angegangen. Ab sofort sieht u.a. der § 22a Absatz 4 SGB VIII vor, dass Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen uneingeschränkt (bisher „sofern der Hilfebedarf dies zulässt“) gemeinsam gefördert werden sollen. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind dabei zu berücksichtigen.

In der Kindertagespflege ist bei gemeinsamer Nutzung von Räumlichkeiten durch mehrere Kindertagespflegepersonen die persönliche Zuordnung jedes Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson zu gewährleisten (§ 22 Absatz 1 SGB VIII). Eine gegenseitige kurzzeitige Vertretung der Kindertagespflegepersonen aus einem gewichtigen Grund ist aber möglich. Ab 2024 bis 2028 unterstützt ein sogen. „Verfahrenslotse“ junge Menschen und ihre Eltern bei der Klärung der Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe (§ 10b SGB VIII). Ab 2028 ist vorgesehen, dass die öffentliche Jugendhilfe die vorrangige Zuständigkeit für Eingliederungshilfeleistungen auch an junge Menschen mit (drohenden) körperlichen oder geistigen Behinderungen übernimmt.

Partizipation

Die stärkere Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien wird auf mehreren Ebenen angestoßen. So regelt der neue § 10a SGB VIII nicht nur inhaltlich eine umfassende Beratungspflicht, sondern fordert dies auch in verständlicher, nachvollziehbarer und wahrnehmbarer Form, was zudem einen inklusiven Aspekt hat. Ein uneingeschränkter Beratungsanspruch für Kinder und Jugendliche nach § 8 Absatz 3 SGB VIII setzt nunmehr keine Not- und Konfliktlage voraus, weil diese in der Regel ohnehin erst in der Beratung geklärt werden kann. Die Beratung ist auch durch freie Träger möglich. Darüber hinaus sind Ombudsstellen (§ 9a SGB VIII), also unabhängige Beschwerde- bzw. Schlichtungsstellen, verpflichtend einzurichten. Zudem werden die Selbstvertretung und Selbsthilfe über den neuen § 4a SGB VIII gestärkt. Dabei geht es um selbstorganisierte Zusammenschlüsse von insbesondere Leistungsberechtigten und -empfängern sowie ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendhilfe tätige Personen, die sich nicht nur vorübergehend mit dem Ziel zusammenschließen, Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Sie umfassen Selbstvertretungen sowohl innerhalb von Einrichtungen, also etwa in Kitas, als auch im Rahmen gesellschaftlichen Engagements zur Wahrnehmung eigener Interessen, z. B. hinsichtlich der Entwicklung von Kinderbildungsangeboten. § 4a proklamiert dabei die Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit den selbstorganisierten Zusammenschlüssen, insbesondere zur Lösung von Problemen im Gemeinwesen oder innerhalb von Einrichtungen. Letztlich wird hier die Idee der Partizipation der staatlichen Gemeinschaft aus Art. 6 Abs. 2 Satz 2 GG unterstreichend umgesetzt.

Der Autor

PETER OBERMAIER-VAN DEUN, Professor für Recht an der Katholischen Stiftungshochschule München, Stellvertretender Vorsitzender des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.



Bildquelle: Privat



INDIVIDUELLES LERN- UND ARBEITSSSETTING IN DER SCHULKINDBETREUUNG

TANJA BUCHMANN

PÄDAGOGISCHE UND PRAKTISCHE ANREGUNGEN FÜR DIE GESTALTUNG DER HAUSAUFGABENSITUATION

Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden, so auch bei der Gestaltung der Hausaufgaben-situationen in Kindertageseinrichtungen. Dabei ist es Aufgabe der Erwachsenen, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie zu selbständigem Wiederholen, Verstehen und Anwenden des Lehrstoffs zu ermutigen.

Zeitliche und räumliche Gestaltung der Hausaufgaben-situation

Hier stehen die Bedürfnisse der Kinder im Zentrum der Überlegungen. Wollen die einen direkt im Anschluss an den Unterricht die Hausaufgaben erledigen, so haben andere den Drang sich erst zu bewegen, zu spielen, abzuschalten oder vorab das Mittagessen einzunehmen. Um dem Ziel bzw. der Bedeutung einer gemeinsamen Essenssituation gerecht werden zu können, empfiehlt es sich ein Konzept für eine gleitende Mittagessenssituation z.B. in Form eines Bistros mit den Kindern zu entwickeln.

Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen sollte sichergestellt werden, dass die Kinder innerhalb der geplanten Hausaufgabenzeit ihren ganz persönlichen Zeitkorridor für ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich bestimmen können.

Dabei helfen:

- › Listen, in die sich die Kinder für die gewünschte Hausaufgabenzeit eintragen
- › Eintrittskarten für den Hausaufgabenraum, die bei Verlassen wieder zurückgegeben werden (vgl. Reiche, 2019, S. 77).

Wichtig für konzentriertes Arbeiten ist

ein angenehmes Arbeitsklima. Dazu braucht der Hausaufgabenraum:

- › genügend Tageslicht durch große Fenster oder alternativ eine gute Beleuchtung auch der einzelnen Arbeitsplätze
- › eine gute Raumakustik und eine behagliche Raumtemperatur (vgl. Flack, 2019, S. 45)

Bei der Einrichtung des Raumes sollte dafür Sorge getragen werden, dass

- › Lerngruppenplätze geschaffen werden, welche Gelegenheit für Austausch, Partner- oder Gruppenarbeit bieten,
- › flexibles Mobiliar eingesetzt wird, z.B. höhenverstellbare und rollbare Tische bzw. Stühle oder Sitzbälle,
- › Angebote vorgehalten werden, die das Arbeiten in etwas unkonventionelleren Formen ermöglichen, z.B. an Stehpulten oder im Liegen auf einem großen Teppich, auf Sofas und Sesseln (evtl. auch als kleinere Gruppe gestellt),
- › kleinere Ecken evtl. durch Raumteiler oder Vorhänge geschaffen werden für Plätze ohne Stör- und Ablenkungsfaktoren,
- › eine Uhr für die zeitliche Orientierung gut sichtbar aufgehängt ist.

Bereitstellung und Einsatz von Lern- und Arbeitsmitteln

Jahrgangs- und entwicklungsangemessene Arbeits-, Lern- und Hilfsmittel ermöglichen es Aufgaben anschaulicher darzustellen und die Aufgabenerarbeitung zu erleichtern. Kinder können mit dem Einsatz dieser Materialien Aufgaben besser erfassen und begreifen. Dazu müssen die Lernmaterialien jederzeit für alle Kinder frei zugänglich und erreichbar sein, z.B. in offenen Regalen oder Rollcontainern. Neben dem Einsatz von Alltagsgegenständen bieten sich z.B. an:

- › mit und von den Kindern gestaltete Poster zu mathematischen, sprachlichen oder im HSU-Unterricht behandelten Themenfeldern
- › die Verwendung von Experimentier-, Rechen-, Zahlen- und Buchstabenkästen – durchaus auch selbst hergestellt
- › Themen z.B. praktisch in der Natur oder durch Recherche im Internet zu erarbeiten
- › Einsatz von Tablets oder Computern mit lernunterstützender Lernsoftware
- › Bereitstellung von zusätzlichen Exemplaren der Schulbücher und Arbeitshefte als Kopiervorlagen, falls die eigenen in der Schule vergessen wurden.

Begleitende Unterstützung der Erwachsenen durch gezielten Einsatz von Lern- und Arbeitsmethoden

Lern- und Arbeitsmittel bereit zu stellen trägt allein noch nicht zu einer individuellen Hausaufgabenbegleitung bei. Die Kinder benötigen zudem die Unterstützung von Erwachsenen. Zugunsten einer erfolgreichen Lernförderung ist es dabei zentral, dass Lernstrategien an den Stärken der Kinder ansetzen (vgl. Born & Oehler, 2017, S. 64).

Dabei sind die bekannten Grundsätze „vom Leichten zum Schweren“ und „vom Bekannten zum Unbekannten“ zu beachten. D.h. Kinder müssen zunächst einfache Strukturen lernen und verstehen, bevor sie sich einem komplexeren Sachverhalt zuwenden können (vgl. Spitzer 2006, S. 233f).

Komplexe und abstrakte Sachverhalte können begreifbar, verständlich und erfahrbar gemacht werden durch Methoden, die helfen

- › verstandene Sachverhalte zu aktivieren,
- › neue Inhalte, Konzepte und Fähigkeiten selber zu erschließen.

Hierfür eignet sich das sog. Scaffolding sehr gut:

Scaffolding ist eine Arbeits- und Lernmethode aus der konstruktivistischen Lerntheorie. Mit Hilfe von Scaffolding sollen Schüler_Innen darin unterstützt werden, sich neue Inhalte, Konzepte und Fähigkeiten selber zu erschließen, und zwar sowohl sprachlich als auch fachlich (Stangl, 2021).

Dabei ist es notwendig, mit den Kindern gemeinsam ein Gerüst an Prinzipien und Methoden sukzessive aufzubauen und diese ebenso wieder *peux à peux* abzubauen.

Als Prinzipien und Methoden eignen sich dafür z.B.

- › realitätsnahe Beispiele mit den Kindern finden
- › Visualisierung durch Bildkarten, Zeichnungen,
- › Verwendung von einfachen Worten – Erklärungen sind hierbei kurz und prägnant
- › Aufgabenstellung in kleine Schritte aufteilen
- › den Kindern ein korrekatives Feedback geben, indem z.B. ein Satz mit der korrigierten Präposition wiederholt wird
- › den Kindern positives Feedback nach Geleistetem geben und ihnen verdeutlichen, dass Fehler weiterführen, d.h. dazu da sind, aus ihnen zu lernen
- › Kinder sinnvoll in Kleingruppen zusammenarbeiten zu lassen

Um das Scaffolding effektiv einsetzen zu können, ist es notwendig, dass die Ressourcen aber auch die Schwächen des jeweiligen Kindes bekannt sind und somit das „Gerüst“ ganz individuell erarbeitet werden kann.

„Sich bewegen“ und „Pause machen“

Um konzentriert, intensiv und motiviert arbeiten zu können, bedarf es einer angenehmen Atmosphäre. Neben einem individuellen Platz- und Materialangebot sollte darauf geachtet werden, dass Grundbedürfnisse wie trinken und sich bewegen befriedigt werden können. Speziell durch Bewegung können die Blutzellen mehr Sauerstoff aufnehmen, was zu einer Verbesserung der Muskel-, Lungen-, Herz- und Hirnfunktion führt (Flack, 2019 S. 48).

Zeitgleich können Kinder erleben, dass Lernen durch Bewegung unterstützt werden kann. Da die Konzentrationsfähigkeit und die Auseinandersetzung

mit einer Aufgabe über einen längeren Zeitraum begrenzt sind, sind kurze Pausen einzuplanen (vgl. Flack, 2019, S. 52). „Sich bewegen“ und „Pause machen“ lassen sich zudem gut verbinden, denn ein Platzwechsel ist elementar, damit Körper und Geist die Pause auch erkennen. Um gestärkt und erholt weiterarbeiten zu können, bieten sich darüber hinaus auch kleinere Entspannungs- oder Aktivierungsübungen an.

Beispiele, um während der Hausaufgabenzeit in Bewegung zu kommen oder Pausen einzulegen, sind:

- › „Laufdiktat“: Dabei stehen die Kinder von ihrem Platz auf, begeben sich zu einem Tisch, einem Regal o.ä. und lesen sich dort vorgefundene Texte oder Rechenaufgaben durch. Diese müssen sie sich einprägen und zurück am Platz das Gesehene bzw. das Ergebnis notieren.
- › Hüpfspiel im Freien oder Bewegungsraum: Die Kinder hüpfen auf einem aufgemalten Hunderterfeld z.B. nacheinander auf alle Zahlen, welche zur 8er Reihe gehören, oder auf Zahlen bzw. Zwischenergebnisse einer Rechenkette aus Additions- oder Subtraktionsaufgaben. Dadurch kann unter anderem das kleine 1x1 vertieft werden.
- › „Chill-Ecke“: in einer im Hausaufgabenraum gemütlich eingerichteten Ecke Musik hören, ein Buch anschauen oder einfach nur „chillen“.



Aufgaben der pädagogischen Fachkraft

Für eine gelingende Hausaufgaben-gestaltung ist die Fachkraft-Kind-Beziehung von großer Bedeutung.

Kinder lernen in und durch Beziehung. Eine Atmosphäre innerhalb einer Kindergruppe zu schaffen, in der sich jedes Kind in seiner Individualität angenommen, respektiert und wertgeschätzt fühlt ist eine der relevantesten Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte (vgl. Flack, 2019, S. 56).

Es liegt in ihrer Verantwortung eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen und mit ihnen in

unterstützende Interaktion zu treten. Ein responsives Verhalten ist ausschlaggebend für einen gelingenden Beziehungs- und Interaktionsaufbau.

Sich von Erwachsenen wertgeschätzt und angenommen zu wissen ist notwendig, damit Kinder sich trauen, ihre Ängste, Schwierigkeiten und ihren Hilfebedarf vertrauensvoll zu äußern.

Dazu trägt bei:

- › Kindern ein konstruktives Feedback auch bei kleinen Erfolgsschritten zu geben,

- › negative Gefühle in positive Gedanken umzulenken,
- › die Erledigung der Hausaufgaben gemeinsam zu reflektieren und Lernfortschritte deutlich zu machen.

Um die notwendige Begleitung und Unterstützung anbieten zu können, ist im pädagogischen Team ein intensiver Austausch über die individuellen Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen der Kinder sehr wichtig.



FAZIT

Wie die Gestaltung der Hausaufgaben-situation vor Ort umgesetzt werden kann hängt nicht zuletzt von den jeweiligen Rahmenbedingungen und der Personalsituation ab. Allerdings kann eine individuelle Hausaufgabenbegleitung auch nur dann gelingen, wenn pädagogische Fachkräfte eine klare kompetenzorientierte und kindzentrierte Haltung mitbringen. Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt, auch wenn die Hausaufgaben den zu erledigenden Faktor darstellen. Durch das Partizipieren der Kinder an der gesamten Hausaufgaben-situation wird ihnen eine enorme Wertschätzung ihrer individuellen Bedürfnisse entgegengebracht.

Während der Hausaufgabenzeit ist neben der Bereitstellung entsprechender Arbeitsmittel sowie der Schaffung einer angenehmen Atmosphäre die individuelle Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte von hoher Relevanz. Auch wenn die Hausaufgaben einer Jahrgangsstufe oder Klasse gleich sind, kann die Aufgabestellung sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. Darauf einzugehen, die Kinder wo notwendig zu unterstützen, dabei deren eigene Gedankengänge anzuregen, um dann die Unterstützung wieder zu reduzieren, ist die Grundlage und bedarf einer hohen Responsivität der pädagogischen Fachkräfte.



Die Autorin

TANJA BUCHMANN – MÜNCHEN

Fachreferentin im Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. mit dem Schwerpunkt Bildung, Erziehung und Betreuung von Grundschulkindern. Staatlich anerkannte Erzieherin, staatlich anerkannte Fachwirtin für Organisation und Führung, Bildungs- und Sozialmanagement (B.A.)

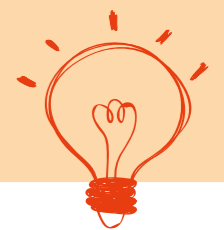
Literatur/Links:

FLACK, LISA;
WILDGRUBER, ANDREAS;
REICHE, MELANIE;
PLEHN, MANJA
Hausaufgaben –
Lern- & Übungszeiten pädagogisch
gestalten
Herder Verlag GmbH,
Freiburg im Breisgau 2019

SPITZER, MANFRED
Lernen
Gehirnforschung und die Schule
des Lernens
1. Auflage,
Spektrum Akademischer Verlag,
Heidelberg 2006

BORN, ARMIN
OEHLER, CLAUDIA
Lernen mit Grundschulkindern
Praktische Hilfen und erfolgreiche
Fördermethoden für Eltern und Lehrer
2. Auflage,
W. Kohlhammer Verlag,
Stuttgart 2017

STANGL, WERNER
Stichwort: ‚scaffolding – Online Lexikon
für Psychologie und Pädagogik‘.
Online Lexikon für Psychologie
und Pädagogik.
<https://lexikon.stangl.eu/13399/scaffolding>
zuletzt eingesehen am 10.05.2021





RAUMGESTALTUNG FÜR KINDER IN HORT UND HÄUSERN FÜR KINDER.

LEITPUNKTE UND PRAKTISCHE IMPULSE – PROF. DR. MANJA PLEHN

Welche Räume erleben die Kinder im Grundschulalter in Horten und Häusern für Kinder? Wie ist die Qualität der Räume beschaffen? Wie können Räume gestaltet sein, damit sie in gutem Ausmaß zu Wohlbefinden, Glückseligkeit und zur Bildung der Kinder beitragen? Dieser Beitrag skizziert grundlegende Orientierungspunkte einer pädagogischen Raumgestaltung und gibt praktische Tipps.

Kinder im Grundschulalter „wollen ihre Welt entdecken und aktiv gestalten, mitreden. Sie wollen mit anderen Kindern zusammentreffen, mit ihnen spielen, arbeiten, lernen, sich herausfordern lassen“ (Strätz et al. 2008: 71). Die Räume,

deren Gestaltung und ihre Ausstattung tragen entscheidend dazu bei, ob die Kinder sich wohlfühlen, ihren Ideen, Themen, Interessen nachgehen und sich bilden können. Horte und Häuser für Kinder sind genauso als Lebensräume und

Bildungsräume zu verstehen wie die Krippe und der Kindergarten auch. Die Kinder haben das gleiche Recht auf eine entwicklungsförderliche Umgebung. Woran orientiert sich diese Raumqualität für die großen Kinder optimalerweise?

BEDÜRFNISSE VON KINDERN IM GRUNDSCHULALTER

Der Ausgangspunkt qualitätsvoller Pädagogik sind die Bedürfnisse, Interessen und Lebensthemen derjenigen Kinder, die die jeweilige Einrichtung besuchen. Das gilt grundsätzlich und ebenso für das Handlungsfeld der pädagogischen Raumgestaltung. Oggi Enderlein (2015: 50) bringt die Bedürfnisse, Interessen und Lebensthemen von Kindern in der mittleren Kindheit auf den Punkt:

- Sich bewegen, Geschicklichkeit entwickeln, den eigenen Körper spüren
- Den Peers begegnen, sich zurückziehen und erholen
- Eigenverantwortlich das Umfeld erkunden
- Nützlich sein und Selbstwirksamkeit erfahren
- Die Welt verstehen und sie verändern

Was bedeutet das nun konkret auf die Raumgestaltung in Hort und Häusern für Kinder? In diesem Beitrag werden drei dieser Bedürfnisse und Themen der Kinder näher betrachtet. Gern können Sie Weiteres im Buch „Raumgestaltung. Entwickeln und pädagogisch begleiten“ (2021) vom Herder Verlag nachlesen.

SICH BEWEGEN, GESCHICKLICHKEIT ENTWICKELN, DEN EIGENEN KÖRPER SPÜREN

Kinder in der mittleren Kindheit haben einen enormen Drang, sich zu bewegen und ihren Körper auf viele verschiedene Weisen zu erfahren, zu spüren, zu erproben. Sie wollen entdecken, wo die eigenen körperlichen Grenzen der Leistungsfähigkeit, des Schmerzes, der Geschicklichkeit etc. liegen. Dieses Bedürfnis ist in der mittleren Kindheit sogar stärker ausgeprägt als in den bisherigen Kindheitsjahren (Eaton 2001: 213).

PRAXISIMPULS

Sinnvollerweise bieten viele der Räume Einladungen zu Bewegungs- und Körpererfahrungen. Zur Grundausstattung einer jeden Einrichtung gehören

- mehrere fest installierte Angebote für spielerische grobmotorische

Aktivitäten im Innenbereich, z.B. eine Tischtennisplatte, Kletterwand, ein Boxsack

- bewegliche Materialien zur Einzelaktivität und für Gruppenaktivitäten: z.B. Bälle, Ausstattungen für Tischtennis, Federball, Speedminton, Tennis, Hockey. Diese Materialien sind leicht zugänglich und können von den Kindern nahezu jederzeit selbstständig genutzt werden.

Sinnvoll ist eine Kombination von Standgeräten, z. B. Kicker, Airhockey, Tischtennis, Billard, Jakolo mit montierten Einzelgeräten, z. B. Hangelpfad, Kletterwand plus beweglichen Ausstattungsteilen, wie Bällen, Schaumstoffkörpern, Matten und Seilen.

Die naheliegendste Möglichkeit für einen Großteil der Bewegungsmaterialien ist wohl der Bewegungsraum der Einrichtung. Für die Kinder ist er frei zugänglich, steht täglich zur Verfügung und ist ansprechend und abwechslungsreich gestaltet. In den meisten Einrichtungen findet sich zudem eine stabile Wand, die mit einer schönen Fototapete beklebt und mit länglichen Klettergriffen versehen werden kann. Legen Sie Fallschutzmatten davor und schon können die Kinder sicher klettern (s. Abb. 1). An einer Grundkonsole auf vier Pfeilern oder an der Decke montiert, können – von den Kindern eigenständig – verschiedene weitere Gegenstände eingehackt werden: Klettertaue, Strickleitern, Hängebälle, Schaukel- und Schwung-elemente (Abb. 2).



Abb. 1: Kletterwand vor Fototapete © HABA Sales GmbH & Co. KG



Abb. 2: Bewegungscenter © HABA Sales GmbH & Co. KG



MIT DEN PEERS ODER ALLEIN SEIN, SICH ENTSPANNEN, LOSLASSEN

Große Kinder brauchen ihre Peers, ihre Gleichaltrigen. In der Begegnung mit anderen, im Vergleich, in Auseinandersetzungen und insbesondere im Streit mit anderen lernen sie sich selbst kennen, lernen den anderen kennen. Sie unterstützen sich gegenseitig bei emotionalen Bedürfnissen, sie orientieren sich aneinander und sind sich Modell für das soziale Handeln. So können sie ihre Frustrationstoleranz ausweiten, Rücksichtnahme lernen, Einfühlbarkeit und Taktgefühl, Teamfähigkeit und Loyalität entwickeln (Enderlein 2019: 120-123). Nach dem vormittäglichen Unterricht im großen Klassenverband wollen sich die Kinder gleich oder später ausruhen und Stille erfahren. Eine Zeitphase mit deutlich weniger Reizen für die Ohren und die Augen wäre wohltuend. Gibt es in Ihrer Einrichtung ruhige Ecken/Orte

zum Chillen und Abhängen – allein oder in einer kleinen Gruppe und ohne Erwachsene? Wo können die Kinder mit Freunden oder allein gemütlich rumlummeln, quatschen, laut sein, sich dabei Gutes tun, vielleicht etwas trinken?

PRAXISIMPULS

Ein Raum mit ganz besonderer Atmosphäre und Möglichkeiten für Ruhe, Entspannung und mit »Chamäleonpotenzial« ist ein Snoezelen-Raum (Abb. 3). Eigentlich ist er ein komplett in weiß gestalteter Raum (»Whiteroom«). Die Kinder können dann mit Projektoren, Grafik-Lichtwfern, Farbwechsel-Drehscheiben und Lichtfasersträngen eigenständig ein immer neues Ambiente kreieren. Das funktioniert auch mit kleinen Räumen (gerade mit nur wenig Lichteinfall).



Abb. 3. Snoezelen-Raum © HABA Sales GmbH & Co. KG

DIE WELT VERSTEHEN UND SIE VERÄNDERN

In der mittleren Kindheit erweitert sich der Lebensradius der Kinder: Sie gehen allein/mit Peers in die/von der Schule z.B. durch das Wohnviertel, nutzen Handy oder Tablet, haben freien oder elterlich begrenzten Zutritt zum WorldWideWeb. Vielleicht sehen sie im TV Dokumentationen über Technik, Architektur, Energie, Politik, Geschichte, Natur, Digitales, Mechanik usw. Sie staunen und werden neugierig, mehr über

unsere spannende Welt zu erfahren. Vielleicht wollen Kinder etwas nachbauen, ausprobieren, selbst entwickeln. Wo können die Kinder in Ihrer Einrichtung ihren Fragen und Themen eigenständig nachgehen, recherchieren, stöbern, sich inspirieren lassen, experimentieren? Gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien und Werkzeuge, um selbstbestimmt Dinge zu verändern, herzustellen usw.?

Für sich sein und sich trotzdem verbunden fühlen: Sogenannte »Lernwaben« bestehen aus einer gewählten Anzahl einzelner Waben. Jede für sich ist ein klar begrenzter, sechseckiger kleiner Raum aus Holz oder stabiler Pappe (Abb. 4). Sie bieten Kindern Orte zum Rückzug, Lesen, Lernen zu zweit oder allein, Musik oder eine Meditation Hören oder einfach mal nichts tun. Bereits das Hineinklettern kann Geschicklichkeit und motorische Fertigkeiten erfordern. Und durch die sechseckige Form bieten sie eine Abwechslung in der Wahrnehmung alltäglicher runder und viereckiger geometrischer Formen. Innen können sie durch die Kinder vielfältig gestaltet werden, mit Kissen, einer Decke, einem Tischlein, einer Wandtapete, selbst gemaltem Bild etc.



Abb. 4. Lernwabe® © planidee GmbH

PRAXISIMPULS

Kinder in der mittleren Kindheit brauchen Räume, in denen sie mit ihren Händen werken können, ihren Verstand einsetzen können, um Probleme zu erforschen und kreativ Lösungen entwickeln können. Das erfordert Räume mit einer umfangreichen Ausstattung, mit Werkzeugen und Materialien, wie in einer Werkstatt, z.B. wie in Abbildung 5 gezeigt. Bücher sind auch bei Grundschulkindern nicht out. Eine

abwechslungsreich bestückte Bibliothek, in der es gemütlich und ruhig ist (s. Abb. 6), wird von Kindern deutlich eingefordert. Das berichten von mir nach ihrem Lieblingsort im Hort befragte Kinder (Plehn & Appel 2021: 16, 54, 71). Je nach Ihrer Situation bei Ihnen vor Ort können verschiedene Medien in einem Raum kombiniert angeboten werden – auch der (unterstützte/begleitete) Zugang zum WorldWideWeb.



Abb. 5. Werkstatt © KindElternZentrum Lieskau



Abb. 6. Bücherei © Eromesmarko/flex-i gmbh

Was können Sie tun? Rolle der pädagogischen Akteure

Mit der Gestaltung und Ausstattung der Räume tragen die pädagogischen Akteure maßgeblich dazu bei, die gesetzlichen Aufträge ihrer Einrichtung zu erfüllen. So sieht das BayKiBiG in Art. 10 vor, dass »jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten [zu bieten sind, MP]«, »um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten«. Dabei sollen die Kinder »entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.« Das betrifft unmittelbar die Raumgestaltung. Zusammenfassend sehe ich im Wesentlichen sechs

Aufgabenbereiche. Ich kann sie hier nur skizzieren:

1. Ein kindergerechtes Raumkonzept entwickeln: Wie sind die Räumlichkeiten gestaltet und ausgestattet und wie soll dies zur Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder beitragen? Das Raumkonzept orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen und Lebensstilen der Kinder, die die Einrichtung besuchen, als auch an ihren Lebenssituationen. Das erfordert logischerweise als ersten Schritt, die Lebensräume der Kinder regelmäßig und strukturiert zu analysieren und daraus Erfordernisse für die eigene Einrichtung abzuleiten.
2. Kinder an der Raumgestaltung beteiligen: Kindgerecht kann ein Raumkonzept nur dann sein, wenn die Kinder in die Raumgestaltung einbezogen werden. Das erfolgt alltagsintegriert, durch schlichtes Zuhören, Zuschauen, Nachfragen sowie durch strukturierte Befragungen, z.B. mit einem Fragebogen oder Interview (auch gern von Kind zu Kind).
3. Kinder in ihrem Tun gewähren lassen: Große Kinder haben oft ziemlich klare Vorstellungen darüber, was sie tun möchten und was sie dazu brauchen. Dahinter liegen ihre individuellen Motive, die sie sich entwickeln lassen. Dazu ist es erforderlich, dass Sie es zulassen, dass die Kinder die Räume, Gegenstände und Materialien für sich nutzen, z.B. bewegliche Kleinmöbel umstellen, den Raum anders nutzen als geplant, Regeln ihrer Raumnutzung weitgehend eigenständig entwickeln, Konflikte (ggf. unterstützt) eigenständig klären.
4. Kinder in ihrer eigenständigen Raumnutzung unterstützen: Sie können die Kinder aktiv bei der Veränderung und Umgestaltung der Räume unterstützen. Sie können Ihre eigenen Ideen zur Veränderung bzw. Raumgestaltung entsprechend der Vorhaben der Kinder anbieten. Oder, Sie zeigen, wo sich Materialien befinden, erklären/leiten Sie ggf. an, wie bestimmte Materialien genutzt werden können (nicht müssen).
5. Kinder beobachten, die Anregungsqualität einschätzen
6. Die Qualität der Raumgestaltung ermitteln, sichern, weiterentwickeln

Auf die weiteren Punkte gehe ich ausführlicher ein, auch mit Beispielen, im Buch »Raumgestaltung. Entwickeln und pädagogisch begleiten« (Plehn & Appel, 2021 bei Herder). Hierin finden Sie zudem einen vorbereiteten Kinderfragebogen und ein Kinderinterview sowie tabellarische systematische Reflexionsimpulse zur Ermittlung der spezifischen Raumgestaltung in Ihrer Einrichtung.

Ausblick

Große Kinder wollen und können ihre (Lebens-)Räume für sich, also für ihr Glückseligkeit und ihre Bildung nutzen. Lassen wir sie das auch tun, begleiten und unterstützen wir sie in ihrem Streben, zunehmend selbstständiger zu werden.

Literatur

EATON, W. O./MC KEEN, N.A./CAMPBELL, D.W. (2001): The Waning and Waning of Movement: Implications for Psychological Development. In: Developmental Review, S. 205–223. Online: http://home.cc.umanitoba.ca/~eaton/papers/Eaton_McKeen_Campbell_2001.pdf, Abruf: 29.04.2021

ENDERLEIN, O. (2015): Schule ist meine Welt. Ganztägsschule aus der Sicht der Kinder. Themenheft 08. 7. akt. und überarb. Aufl. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Ideen für mehr! Ganztägig lernen).

ENDERLEIN, O. (2019): Alterstypische Lebensstilen und Bedürfnisse von »Großen Kindern« und ihre Bedeutung für die Entwicklung. In: M. Plehn (Hg.): Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztägsschule. Grundlagen zum Leiten, Führen und Managen, Bd. 1. Freiburg i. Br.: Herder, S. 114–132.

PLEHN, M. & APPEL, S. (2021): Raumgestaltung. Entwickeln und pädagogisch begleiten. Freiburg: Verlag Herder (Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztägsschule).

STRÄTZ, R.; HERMENS, C.; FUCHS, R.; KLEINEN, K.; NORDT, G.; WIEDEMANN, P. (HG.) (2008): Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen und offenen Ganztägsschulen (QUAST). Ein nationaler Kriterienkatalog. Sozialpädagogisches Institut NRW. 2. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Die Autorin

PROF. DR. MANJA PLEHN
SRH Hochschule für Gesundheit,
Autorin, Beratung & Training





Alle Bilder in diesem Artikel: © M. Gisela Hörmann

GELEBTE SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

KOOPERATIONSPROJEKT „FASZINATION SCHÖPFUNG“ IN DER AUS- UND FORTBILDUNG VON PÄDAGOGISCHEM PERSONAL

SR. M. GISELA HÖRMANN

**Wer über die kleinen Kostbarkeiten der Natur staunen kann,
der wird sie auch schützen.**

Von Josef Cornell stammen folgende Grundsätze,

- Begeisterung wecken
- Konzentriert wahrnehmen – die Begeisterung fokussieren
- Unmittelbares Naturerleben
- Eigene Erfahrungen mitteilen und an den Erfahrungen anderer teilhaben

die dazu führen, dass Kinder in fröhlicher Aufmerksamkeit ‚fließendes Lernen‘ erleben.

Genau diese Erfahrungen sind zuerst für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Pädagog_Innen in der Aus- und Fortbildung nötig, um sie zu befähigen, Kinder hinzuführen, das Wunder des Lebens zu bestaunen und zu schützen.

UMWELTPÄDAGOGISCHE LEHRER- TAGE FÜR DAS KOLLEGIUM

„Alle bitte eine „Handautobahn“ machen!“ Mit etwas verdutzten Blicken streckten die Lehrkräfte ihre geöffneten Hände aus und legten sie aneinander, wurden noch mit einem Wassersprüher befeuchtet und schon kam „Lurchi“ – eine Eidechse, die Bildungsreferent Martin Malkmus mitgebracht hatte – und spazierte in der Runde. Diese ungewöhnliche Begegnung mit einem Feuersalamander stand am Anfang der umweltpädagogischen Lehrtage für das Kollegium der Münchner Fachakademie für Sozialpädagogik der Armen Schulschwester, das sich zu diesen Teamtagen im Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) im oberbayerischen Benediktbeuern für 2 Tage eingefunden hatte.



UMWELTPÄDAGOGISCHE SENSIBILISIERUNG UND ERMUTIGUNG IN DER ERZIEHERAUSBILDUNG

Die Erzieherausbildung an dieser Schule legt schon seit Jahrzehnten einen Schwerpunkt auf die umweltpädagogische Sensibilisierung und die Ermutigung zu gelebter Schöpfungsverantwortung. Wie sieht das aus?

Die Auer FakS, wie sie auch genannt wird, kooperiert eng mit den Salesianern Don Boscos in Benediktbeuern. Diese haben in den 90er Jahren nach

aufwendiger Sanierung des alten Meierhofes das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) ins Leben gerufen.

In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Fachakademie wurde ein Konzept mit aufeinander aufbauenden Fortbildungsmodulen entwickelt, das seitdem zur umweltpädagogischen Qualifizierung der angehenden Erzieherinnen systema-

tisch genützt wird. Das ZUK ist jedoch nicht nur Anlaufstelle für Studierende, sondern für alle, die professionell begleitete umweltpädagogische, erlebnisorientierte Angebote mit Kindergruppen, im Team oder auch für Eltern mit Kindern suchen. Die dortigen Bildungsreferenten können auch für Schulungen, Elternabende o.ä. angefragt werden.

Unsere umweltpädagogischen Veranstaltungen im Überblick

SPS 1	2 Halbtage im Herbst Im Frühjahr	FakS – Garten	Bedeutung von Naturerfahrung für die Entwicklung des Kindes „Gartenerfahrungen“
SPS 2	2 Tag im Juli	BB – ZUK	„Faszination Schöpfung“ Entdecken der Lebensräume Wiese und Bergwald
Kurs 1	2 Tage im Juni	BB – ZUK	„Strom des Lebens“ Themenfelder Wasser, Energie und nachhaltige Ernährung
Kurs 2	September	BB – AZ	Klassengemeinschaftstage mit erlebnispädagogischen Elementen
BP	Freiwilliger Zusatztag im Mai 2 Tage im Juli	BB – AZ BB – ZUK	Erlebnispädagogik & Glaube „Floßfahrt oder Wildnistage“ Erlebnispädagogisch und ökologisch ausgerichtete Aktionstage in und mit der Natur als Spiegel der Teamfähigkeit, Kräuterpädagogik, Baumwerkstatt



Auswahl an umweltpädagogischen Aktivitäten für größere Kinder

Hier eine kleine Auswahl an umweltpädagogischen Aktivitäten für größere Kinder, die ohne besonderes Material oder teure Ausstattung einfach durchgeführt werden können.

„BILDER“ SAMMELN

Jede/r bekommt einen leeren Bilderrahmen und geht damit auf Motiv-Suche. Impuls: Welchen Anblick möchte ich „einrahmen“?

Anschließend Austausch über die Erfahrungen.

- › Hab ich manches anders als sonst gesehen?
- › Welches Bild hat mich am meisten fasziniert?

Bei einer kleinen Gruppe kann auch jede/r sein Lieblingsmotiv den andern zeigen. Bei dieser Gelegenheit kann auch eine Fotodokumentation erstellt werden.

Wenn man diese Erfahrung schon gemacht hat, eignet sich der leere Bilderrahmen auch als Tagesrückblick im übertragenen Sinn: Der Rahmen liegt in der Mitte, dazu der Impuls: Habe ich heute etwas erlebt, was ich am liebsten einrahmen möchte? Oder bei einer Abschiedsfeier: Welche Erinnerungen nehme ich als starkes Bild mit?



FOTOGRAFENSPIEL

Geeignet in einem großen Garten, einem Park, auf einer Streuobstwiese mit Bäumen und Büschen oder auch in Waldlichtungen. Die Kinder bilden Paare. Ein Kind schließt die Augen, es ist der „Fotoapparat“, dessen Linse noch geschlossen ist. Das andere Kind ist ein Fotograf auf der Suche nach schönen Motiven.

Der Fotograf stellt sich hinter das blinde Kind, legt ihm die Hände auf die Schultern und führt es durch leichten Druck seiner Hände vorsichtig bis zu einer Stelle mit interessantem Motiv, dort bleibt er stehen, signalisiert durch eine Berührung am Kopf, dass die Augen geöffnet werden und kurz aber intensiv ein ‚Foto‘ aufnimmt. Bei der zweiten Berührung am Kopf („der Auslöser wird gedrückt“) werden die Augen wieder geschlossen und das Kind zu einem neuen Motiv geführt, dasselbe ein drittes Mal.

Der „Fotoapparat“ hat jetzt 3 Bilder gespeichert, er öffnet die Augen und sucht die Motive, die er gespeichert hat. Dann werden die Rollen gewechselt.

Anregungen für den Austausch:

- › Du warst jetzt Fotograf und Fotoapparat. Wie war das für dich?
- › Welche Rolle war spannender (oder schwieriger) für dich?

- › Wo hattest du mehr Verantwortung?
- › Worin ist der Unterschied zwischen einem normalen Spaziergang mit offenen Augen und diesen gezielten „Augen-Blicken“ als Fotomoment?

SPIEGELSPAZIERGANG

Alle Kinder erhalten einen Handspiegel. Zuerst können sie damit experimentieren, und z.B. Sonnenstrahlen an die Hauswand lenken/spiegeln.

Dann bildet die ganze Gruppe eine Schlange: alle stehen hintereinander, jeder legt eine Hand auf die Schulter des vorderen Kindes, in der anderen Hand wird der Spiegel gehalten, mit der Spiegelfläche waagrecht nach oben, so dass er den Himmel abbildet. Die Schlange wird von der Fachkraft angeführt, die ein sehr langsames Tempo vorgibt und den Weg so wählt, dass z.B. zeitweise unter hohen Bäumen, dann wieder unter freiem Himmel gegangen wird. Die Kinder blicken ausschließlich auf ihre Spiegelfläche und erleben ihren Weg mit eindrucksvollem Perspektivwechsel.

Anregungen für ein anschließendes Gespräch:

- › „Was hat diesen Spaziergang so anders gemacht?“
- › „Wie hat sich dieses Gehen in der Schlange für dich angefühlt?“
- › „Hättest du alleine auch so mit diesem Himmelsblick (oder Baumwipfelblick) gehen können?“
- › „Wie könnte man so einen Spaziergang nennen? Erfinde einen Namen dafür.“



BLINDE REISE

Vorbereitung: Zwischen 2 Bäumen eine Schnur spannen. Augenbinden herrichten.

Die Gruppe auf die bevorstehende ‚Reise‘ einstimmen: der Weg in die Zukunft ist mit unseren Augen nicht zu sehen. Aber es gibt einen Weg, es gibt ein Ziel (der zweite Baum) und es gibt Führung: die Schnur. Du kannst den Weg nachher mit verbundenen Augen langsam gehen.

Auf dem Weg gibt es viel zu erleben: Du wirst etwas hören, du wirst etwas riechen, vielleicht kannst du spüren, ob dein Weg grad in der Sonne oder im Schatten verläuft. Die Kinder entscheiden sich, wer beginnt. Wer möchte, kann auch barfuß gehen.

Anregung

Einmal eine Wegstrecke lang nur auf das HÖREN zu achten, das nächste Mal sich auf Gerüche konzentrieren.

Das Erlebte anschließend erzählen oder auf einem Bild festhalten.

FARBPALETTE

Vorbereitung: Malerpalette aus Karton für jedes Kind (oder für jeweils ein Paar) ausschneiden.

Die Kinder bekommen eine Palette aus Pappe, die mit etwas Vaseline oder Kleister bestrichen wird.

- Dann geht es auf die Suche z.B.
- › Wieviel verschiedenes „Grün“ wir in unserem Garten wohl finden? Jeweils nur ein kleines Blatt pflücken und auf der Palette festhalten
 - › verschiedenfarbige Blätter/Blütenblätter von hell bis dunkel sammeln
 - › Wer findet die meisten verschiedenen Blattformen?
 - › die Farben des Frühlings sammeln

HANDMANDALAS

Material: Vaseline, Blütenblättchen, Gräser, Blätter

Jede/r bekommt etwas Vaseline auf den Handrücken der nicht-dominanten Hand. Beim Spaziergang durch die Natur werden kleine Blättchen, Gräser oder Blüten zu einem Mandala darauf gelegt.



NATUR ALS SYMBOL FÜR GLAUBEN UND LEBEN

Dem Kreislauf des Lebens nachspüren: Blätter in den verschiedenen Phasen ihres Lebens suchen.

Im gemeinsamen Feiern unseres Glaubens z.B. in einem vorösterlichen Gottesdienst ein Kreuz vorbereiten (mit Maschendraht Blumensteckschwamm drauf befestigen), mit Efeu-Blättern bestecken und große Blüten vorbereiten (Rosen oder Gerbera).



Bei jeder Fürbitte eine Blüte einstecken, in dem Anliegen, dass „Leben zum Blühen“ kommt.

MOTIVE AUS DER TIERWELT MIT GEPRESSTEN HERBST-BLÄTTERN



EIDECHSEN AUS PAPPMACHE/KLEISTERSAND



Die Autorin

M. GISELA HÖRMANN
Erzieherin, Lehrerin,
Schulleitung der Fachakademie
für Sozialpädagogik der
A. Schulschwester, München



FÜR SCHULKINDER INKLUSIVE PÄDAGOGIK IM KINDERHAUS FRANZISKUS

Das Kinderhaus Franziskus in Weilheim ist für 70 Kinder und ihre Familien aus fünfzehn verschiedenen Nationen ein verlässlicher Partner. 53 Schulkinder besuchen den Kinderhort.

Seit 2011 begannen wir inklusive Pädagogik in unserem Haus zu verankern. Wir wollen jedem einzelnen Kind, ob mit oder ohne Behinderung, vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungsmöglichkeiten im sozialen Miteinander bieten. Dies befähigt die Kinder zur Kooperation im täglichen Zusammenleben.

Grundvoraussetzung für uns ist eine qualitätsvolle Beziehungsgestaltung. Unsere Aufgabe ist es, ein pädagogisches Milieu schaffen, in dem alle Kinder gegenseitig voneinander profitieren und ein positives Selbstkonzept entwickeln können.

Der individuelle Entwicklungsverlauf des jeweils einzelnen Kindes ist für uns das Kriterium, um Schwerpunkte in der Einzel- oder Kleingruppenförderung anzubieten.

Der Alltagsintegrierte Ansatz steht für uns im Mittelpunkt: Therapie und Förderung – ob in der Einzelsituation oder

in der Gruppe – sind eingebettet in Alltagssituationen, je nach den Bedürfnissen des Kindes und den pädagogischen Erfordernissen. Dort begegnet auch der Fachdienst dem Kind.

Multiprofessionalität im Fachdienst

Inklusion heißt für uns Vielfalt. So findet sich in unserem Haus auch eine bunte Vielfalt an Mitarbeiter_Innen. Neben Heilpädagoginnen, einer fest im Haus angestellten und zwei Honorarkräften bereichern unseren Fachdienst:

- ein Sozialpädagoge mit verschiedenen Zusatzausbildungen wie systemisches Arbeiten, Focusing und Elternberatung
- eine bewegungsanalytische Tanztherapeutin, mit Weiterbildung in integrativer Eltern Kleinkind Säuglingsberatung
- ein Ergo- und Spieltherapeut

In unserem Team haben verschiedene Mitarbeiter_Innen Zusatzausbildungen in Psychomotorik, systemischer Beratung, Medienpädagogik, Religionspädagogik und dem systemischen Mosaik. Außerdem haben wir zwei Inklusionsfachkräfte bei uns im Haus.

Der Fachdienst berät Eltern und Mitarbeiter_Innen im Umgang mit Kindern, die ein Mehr an Förderung benötigen, um Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Zudem werden die Mitarbeiter_Innen regelmäßig geschult.

Fazit:

Dieses breit angelegte Verständnis von Inklusion trägt dazu bei, unserem Ziel näher zu kommen, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen können und wir dem Ziel der Chancengerechtigkeit näher kommen.

Auf unserem Weg ermöglichen wir den Kindern größtmögliche Teilhabe und Partizipation. Wir setzen mit unserer Arbeit an den Ressourcen der Kinder an und begegnen ihnen mit Achtsamkeit und Respekt. Wir bilden ein Arbeitsbündnis mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Mit Blick auf ein gelingendes Zusammenleben innerhalb der Gruppe, der Familie, im Alltag lernen die Kinder sich gegenseitig zu respektieren mit allen Stärken und Schwächen.

Wir sind überzeugt, dass Vielfalt bereichert. Wir freuen uns, bei unserer täglichen pädagogischen Arbeit einer Vielfalt an Menschen, Unterschieden, Meinungen, Kulturen und Religionen begegnen zu dürfen.



Bildquellen: Kinderhaus Franziskus, Weilheim



Bildquelle: privat

Die Autorin

SABINE ROTH-PLOEGER
Leiterin des Kinderhauses Franziskus, Weilheim

ERFAHRUNGSBERICHT KOOPERATIVE GANZTAGESBILDUNG AN DER RUTH-DREXEL-SCHULE

Im September 2019 eröffnete die Kooperative Ganztagesbildung am Standort Ruth-Drexel-Straße in Bogenhausen. Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising übernahm die Trägerschaft und entschied sich somit, in die Pionierphase dieses besonderen Betreuungskonzeptes einzutauchen. Die Einrichtung baut sich seither sukzessive auf, sodass ab dem Jahr 2022 alle Jahrgangsstufen der Grundschule in der Kooperativen Ganztagesbildung integriert sind.

Wir starteten vor Ort zunächst mit einer Gruppe der ersten Jahrgangsstufe. Diese setzte sich aus Kindern verschiedener Klassen zusammen. Parallel wurde eine Klasse im gebundenen Ganztage eröffnet. Im zweiten Jahr konnten wir unsere Einrichtung aufgrund des Zuzugs im Neubaugebiet bereits auf sechs Gruppen ausweiten. Weitere Faktoren, die die Inanspruchnahme des Ganztagesangebot aus Elternsicht begrüßen, sind die bestehende Platzgarantie, individuelle Betreuungszeiten bis 18.00 Uhr, eine verbindliche Ferienbetreuung sowie maximal 20 Schließtage pro Schuljahr. Gemeinsam erarbeiteten wir bereits vor Eröffnung grundlegende Leitlinien und Ideen, um den Ort der Ganztagesbildung als vielfältigen Lebensraum

erfahrbar zu machen. Diese Strukturen und Abläufe bilden unsere Basis für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und werden seither durch wöchentliche Jours Fixes unseres Leitungsteams mit der Schulleitung fortgeschrieben sowie an individuelle Gegebenheiten angepasst. Das gemeinsame Mittagessen in der Mensa, die anschließende Hausaufgabenbetreuung sowie abwechslungsreiche AG-Angebote und freie Spielzeiten stellen dabei die zentralen Programmpunkte am Nachmittag dar. Basketball, Schwimmen, Chor – für jeden Geschmack ist etwas dabei, sodass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen und ihren Tagesablauf selbst mitgestalten können. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften und unserem Team ist die Grundlage für eine individuelle und ganzheitliche Förderung der Kinder. Neben Tür- und Angelgesprächen werden hierzu feste Teambesprechungen eingeplant. Wichtige Entscheidungen werden in der Regel gemeinsam getroffen, so zum Beispiel die Einführung übergreifender Lernhausregeln und das Fortführen der Unterrichtsinhalte am Nachmittag. Eine kooperative Nutzung und Gestaltung der Lernräume im Schulhaus, wechselseitige Hospitationen sowie gemeinsame Schulprojekte, Feste und Ausflüge runden die Zusam-

menarbeit ab und zeigen: Das Pilotprojekt verbindet Schule und Ganztageskooperationspartner zu einer einheitlichen Schulfamilie. Daraus resultieren zahlreiche Vorteile, die einen weiteren Ausbau des Pilotprojekts mehr als befürworten. Einen deutlichen Mehrwert erfahren wir in der ganztätigen institutionsübergreifenden Förderung der Kinder. Kurze Wege am gemeinsamen Bildungscampus stellen nicht nur die Weichen hierfür, sondern sind gleichzeitig auch Voraussetzung für eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen allen Akteuren: Eltern, Lehrkräfte sowie unser pädagogisches Team der Kooperativen Ganztagesbildung. Nach eineinhalb Jahren „Kooperative Ganztagesbildung“ am Standort Ruth-Drexel-Schule lässt sich somit ein klares Resümee ziehen:

- Wir wirken partnerschaftlich zusammen,
- verfolgen den Bildungs- und Erziehungsauftrag gemeinsam,
- sind organisatorisch und personell verzahnt,
- nutzen das Schulgelände als Bildungscampus gemeinsam und
- arbeiten auf der Grundlage eines individuell auf den Schulstandort zugeschnittenen Ganztageskonzepts.



Bildquellen: Max Ott, www.d-design.de



Bildquelle: privat

Die Autorin

MIRIAM SABINE SCHROLL
Einrichtungsleitung Caritas Kooperative Ganztagesbildung und Interimshort an der Ruth-Drexel-Schule, München

Tor zu einer anderen Welt: Professionelle Buchberatung beim Sankt Michaelsbund

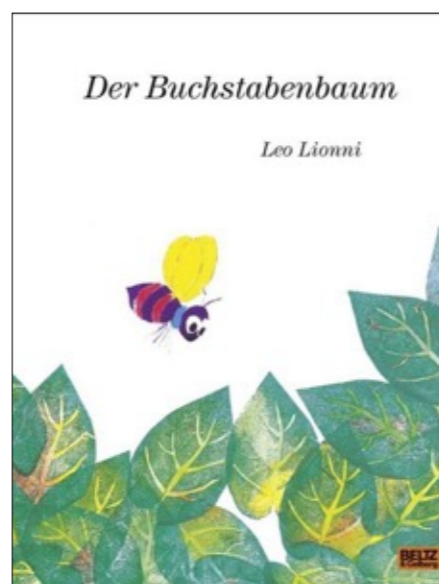
Link zum Shop: www.sankt-michaelsbund.de/impulsKita



Papas schwarze Löcher
Kindern Depression erklären
Hanna-Marie Heine
Neuerscheinung

Ein toll illustriertes Buch für Kinder ab sechs Jahren erzählt, wie Lilli die depressive Störung ihres Vaters erlebt. Sie sucht Erklärungen für etwas, was das Familienleben ziemlich auf den Kopf stellt. Und nach einem offenen Gespräch in der Familie findet Lilli ihren eigenen, kindgerechten Hilfen: Im Dunklen braucht man Taschenlampen! Von Donnerwolken und Tränentropfen Lillis Papa ist auf einmal so anders. Er schläft ganz viel, wird schnell böse oder rast auf seinem Motorrad davon. Lilli vermisst die Sternengucker-Abende, an denen sie ihren Papa ganz für sich hat, und überlegt mit Kater Mo, ob Papa wegen irgendwas sauer ist. Aber auch ihre Aufmunterungsversuche vertreiben die dunklen Donnerwolken nicht, und Lillis Magen fängt an zu grummeln und tut weh. Dann erzählt Papa Lilli von seinen schwarzen Löchern – und dass er sich Hilfe suchen wird. Das Buch zeigt, wie sich die depressive Erkrankung eines Elternteils auf ein Kind auswirken kann und wie wichtig es ist, offen mit den Kindern darüber zu sprechen.

Ab 6 Jahren.



Der Buchstabenbau
Leo Lionni
Klassiker – Ideal zum Schulanfang

Leo Lionnis Klassiker macht Kindern spielerisch den Zusammenhang von Buchstaben, Wörtern und Sätzen verständlich. Die Wörter leben im Buchstabenbaum in ständiger Angst vor dem Sturm, der sie auseinander reißen könnte. Wie gut, dass die Raupe ihnen zeigt, wie sie Sätze bilden können: »Warum tut ihr euch nicht zusammen und seid endlich etwas von Bedeutung?« Leo Lionni macht die Grundstruktur unserer Sprache kinderleicht nachvollziehbar.

Ab 5 Jahren.



A wie Antarktis – Ansichten vom anderen Ende der Welt
David Böhm
Deutscher Jugendliteraturpreis 2020

Jeder kennt ihn, aber kaum einer kann mehr als drei Sätze über ihn äußern: Den Kontinent, der keinem gehört, sondern uns allen, der nur friedlich genutzt werden darf, auf dem Waffentests und Abfallentsorgung verboten sind. Von allen Kontinenten ist Antarktika wahrscheinlich der unbekannteste. David Böhm erzählt von seiner Entdeckung, von seinen Besonderheiten. Aber sein durchgehend illustriertes Buch vermittelt viel mehr, nämlich was wir von der Antarktis lernen können. Zur Vorbereitung des Buchs war er selbst mit seinen 10- und 11-jährigen Söhnen dort und hat Eindrücke und Erfahrungen gesammelt, unter anderem, dass man in der Antarktis mit viel weniger auskommt, als wir es uns vorstellen können.

Ab 7 Jahren.



Ferri: Mutig ist, wer Hilfe holt!
Beate Welsch, Gertraud Mesner
Neuerscheinung im Juli 2021

Kamishibai-Bildkartenset oder Erzähl-schiene zum nachspielen und Lösen entwickeln zur Mobbing Prävention in Kindergarten und Grundschule

Ferri der Fisch versteht die Welt nicht mehr: plötzlich sind alle gemein zu ihm, nennen ihn einen Schreihals und drohen ihm, wenn er sich wehren möchte. Zuhause will er nichts darüber erzählen, weil er sich schämt – vielleicht liegt es ja an ihm? Zum Glück hat Wali der Wal eine Idee, wie alle gemeinsam über die Anfeindungen sprechen und sich wieder vertragen können.

Mit einer klar strukturierten Handlung und sympathischen Protagonisten, in die sich die Kinder gut einfühlen können, zeigt die Geschichte alle Mechanismen von Mobbing kindgerecht auf. Die Bildkarten für das Kamishibai sind dabei eine wertvolle Unterstützung, um über systematisches Mobbing in Kindergarten und Schule zu sprechen und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.



Raumgestaltung – entwickeln und pädagogisch begleiten.
Manja Plehn, Stefan Appel
Neuerscheinung

Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagschule

Die Raumgestaltung in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagschule hat das Ziel, den Kindern gerecht zu werden und ihr Wohlbefinden zu stärken. Dazu gehört auch, ihrem Bedürfnis nach Bildung und Weltentdeckung „Raum“ zu geben. Dieses Buch macht deutlich, wie eine gelungene Raumgestaltung für Schulkinder aussehen kann - von der Farbwahl, möglichen Räumen oder Raumbereichen bis hin zu Qualitätskriterien, der Aufgabe der Fachkräfte, Methodentipps und vielem mehr.



Hausaufgaben – Lern- und Übungszeiten pädagogisch gestalten
Lisa Flack, Andreas Wildgruber, Melanie Reiche und Manja Plehn

Welche Funktion und Wirkung haben Hausaufgaben? Wie kann die Hausaufgabensituation bestmöglich organisiert und strukturiert werden? Und wie gelingt eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften? Antworten auf diese und viele weitere Fragen bekommen pädagogische Fachkräfte in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagschule in diesem Buch und gewinnen so an Sicherheit und Souveränität im Betreuungsalltag. Checklisten und Reflexionsfragen ergänzen die theoretischen Grundlagen.



„Unsere Welt ist schön – Klimaschutz gestern, heute und morgen!“

Umweltschutz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Fortbildungsprogramm

Aus welchen Ländern kommt unsere Kleidung? Was passiert, wenn wir einen Tag ohne Wasser auskommen müssen? Was hat das Essen auf unserem Teller mit Bauern und Bäuerinnen in anderen Ländern zu tun? Und warum sind Bienen eigentlich so wichtig?

Fragen wie diese spiegeln die Vielfalt und Weite der Klimaschutzthemen wider und veranschaulichen, dass bereits Grundschulkindern helfen können, das Klima zu schützen. Insbesondere die Partizipationsmöglichkeiten von älteren Kindern eröffnen hier spannende Möglichkeiten zur Demokratiebildung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Während Krippenkindern oftmals über Verhalten, Gestik und Mimik abstimmen, ist dies bei Grundschulkindern anders. Sie sind nicht auf die Beobachtung durch das pädagogische Personal angewiesen, sondern können bereits selbstständig ihre Meinung äußern und sind in der Lage auch über komplexere Themen abzustimmen. Beispielhaft hierfür ist die Situation rund um das Mittagessen in den Einrichtungen. Ernährung ist ein zentraler Baustein der Bildung für nachhaltige Entwicklung und wirft viele Fragen auf, die partizipativ mit den Kindern beantwortet werden können.

Dies beginnt bereits zu Beginn des Mittagessens. Dürfen die Kinder frei wählen wo sie sitzen oder gibt es eine vorgegebene Sitzordnung? Und falls ja – wurde diese gemeinsam mit den Kindern erarbeitet? Beim Mittagessen selbst stellt sich die

Frage nach der Herkunft der Lebensmittel. Werden regionale oder ökologisch angebaute Lebensmittel verwendet? Wie viel Essen wird täglich weggeworfen und warum? Wird ein Teil der Lebensmittel gemeinsam mit den Kindern angebaut, so dass diese den Kreislauf des Säens und Erntens erleben können? Gibt es einen Kompost oder eine Regentonne? Ist das Essensangebot so gestaltet, dass alle Kinder sich wohlfühlen und auch kulturelle Hintergründe berücksichtigt werden? Werden Bildungsanlässe für die Kinder geschaffen, um zu erfahren, woher ihr Essen kommt und unter welchen Bedingungen es produziert wurde?

Diese kurze Analyse macht bereits deutlich, dass Umweltschutz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung neben der ökologischen immer auch drei weitere Dimensionen einschließt: die soziale, die kulturelle und die ökonomische Perspektive. Partizipation wird dabei in der Bildung für nachhaltige Entwicklung als grundlegendes Prinzip des Zusammenlebens gesehen. Kinder sollen ermutigt werden und sich fähig fühlen das eigene Leben in allen Bereichen mitzugestalten.

Ziel der Fortbildung ist es, zu zeigen, wie Klima- und Ressourcenschutz im Alltagshandeln von Kitas und Horten umgesetzt werden können. Das Seminar lädt dazu ein, hinter die Dinge zu schauen und gemeinsam mit den Kindern Handlungsalternativen zu entdecken, um Umwelt- und Klimaschutz in der eigenen Einrichtung zu etablieren oder weiter auszubauen.

FORTBILDUNGSTERMINE

Zeit / Ort: 31.1.2022, Nürnberg
Anmeldung: Caritasverband Nürnberg e.V.
fachberatung-kita@caritas-nuernberg.de
0911/2354-191

Zeit / Ort: 16.3.2022, Ingolstadt
Anmeldung: Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
kita-referat@caritas-eichstaett.de
08421/50-972

Zeit / Ort: 2.5.2022, Würzburg (Schwerpunkt Upcycling)
Anmeldung: Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.
bildung@caritas-wuerzburg.de
0931/386666-67

Zeit / Ort: 11.7.2022, Online-Seminar
Anmeldung: Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
info@kath-kita-bayern.de
089/530725-0

Zeit / Ort: 30.11.2022, Landshut
Anmeldung: Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V.
fobi.kita@caritas-regensburg.de
0941/640811-18

Referentin: Ariane Fiedler, Fachreferentin im Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.

FORTBILDUNGEN FÜR PÄDAGOGISCHES PERSONAL

Führen in der Krise

Gestärkt durch herausfordernde Zeiten gehen

Krisenzeiten, etwa wie die Corona-Pandemie, stellen Leitungen von Kindertageseinrichtungen vor neue Herausforderungen. Diese betreffen sowohl die Teamführung, die Arbeitsorganisation, die Pädagogik in der Einrichtung, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als auch die Selbstfürsorge. Wo steht mein Team, was brauchen die einzelnen Teammitglieder und was brauche ich? Welche Neu- bzw. Umorganisation braucht es in der Krise? Wie halten wir einen guten Kontakt zu den Eltern? In diesem Online-Seminar wollen wir uns u.a. diesen Fragen widmen und geeignete Handlungsstrategien erarbeiten. Das Online-Seminar setzt sich zusammen aus einem ganzen Tag und zwei Terminen à 3 Stunden zu Kollegialem Austausch und Supervision.

INHALTE

- Bedarfe im Team erkennen und darauf reagieren
- Kommunikation mit und im Team (z. B. in Bezug auf Führen aus Distanz)
- Ideen und Strategien für eine Neu- bzw. Umorganisation
- Stressmanagement

KOMPETENZERWERB

- Durch die Teilnahme an der Fortbildung
- lernen Sie, wie Sie Bedürfnisse einzelner Mitarbeitenden oder des Gesamtteams erkennen,
 - erfahren Sie, wie Sie Kommunikationswege neu gestalten,
 - entwickeln Sie Ideen für eine Neu- bzw. Umorganisation,
 - wissen Sie, wie Sie Ihrem Auftrag in der Kita trotz Krise gerecht werden.

ZIELGRUPPE

Pädagogisches Personal mit nichtdeutscher Muttersprache

Zeit / Ort: 22.11.2021, 10.00-17.30 Uhr
09.12.2021 und 24.01.2022 je drei Stunden
Coaching; online

Referentin: Sonja Ruckdeschel
Anmeldung: Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
info@kath-kita-bayern.de
089/530725-0

SPRACHLICH FIT WERDEN IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG! Übung von Gesprächen mit berufsspezifischem Wortschatz für pädagogisches Personal mit nichtdeutscher Muttersprache

Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit nichtdeutscher Muttersprache sind aus bayerischen Einrichtungen nicht mehr wegzudenken. Sie stärken die Teams bei der Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildung, Erziehung und Betreuung und bereichern die kulturelle Vielfalt in den Kitas. Gerade zu Beginn ihrer Tätigkeit stehen Fach- und Ergänzungskräfte mit nichtdeutscher Muttersprache oftmals vor sprachlichen Herausforderungen und sind in Gesprächssituationen verunsichert. Die Fortbildung bietet die Möglichkeit, Gespräche in konkreten Alltagssituationen in einem geschützten Rahmen zu erproben. Dies umfasst beispielsweise den Austausch mit Kolleg_Innen im Team, das Führen von Entwicklungsgesprächen, Telefongesprächen mit Eltern oder das Vorgehen bei Verständigungsproblemen mit Kindern.

INHALTE

- Gesprächs- und Kommunikationstraining
- Konkrete Alltagssituationen mit Eltern, Kolleg_Innen und Kindern erproben
- Professionelles Feedback für jede/n Teilnehmer_In
- Individuelle Lerntipps und Vorschläge, um Deutschkenntnisse weiter zu vertiefen für jede/n Teilnehmer_In
- Reflexion und Austausch über sprachliche Herausforderungen im Kita-Alltag

KOMPETENZERWERB

- Durch die Teilnahme an der Fortbildung
- gewinnen Sie Sicherheit in alltäglichen Gesprächssituationen in der Kita,
 - lernen Sie sich kompetent und souverän mit Eltern und Kolleg_Innen auszutauschen,
 - erweitern Sie Ihren berufsspezifischen Wortschatz,
 - erfahren Sie in welchen Bereichen und mit welchen Materialien Sie Ihre Deutschkenntnisse erweitern können,
 - reflektieren Sie Ihre Rolle als Fach- oder Ergänzungskraft mit nichtdeutscher Muttersprache
 - gegenüber Eltern, Kindern und Kolleg_Innen

ZIELGRUPPE

Pädagogisches Personal mit nichtdeutscher Muttersprache

Zeit / Ort: 20.01.22 und 17.02.2022, 10.00-17.30 Uhr, München

Referentinnen: Mirjana Simic, Tanja Buchmann
Anmeldung: Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
info@kath-kita-bayern.de
089/530725-0

Aus der Geschäftsstelle

Delegiertenversammlung am 30. November 2021 in München

Im Rahmen der Vorstandssitzung des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. wurde der Termin für die kommende turnusgemäße Delegiertenversammlung auf den 30. November 2021 gesetzt. Versammlungsort wird, vorbehaltlich der pandemischen Entwicklung, das Selesianum, München, sein.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown musste der erste Termin, der 16. Juni 2021, verschoben werden.

Als Kernthemen der Delegiertenversammlung sind vorgesehen:

- der Beschluss zur Änderung der Satzung im Hinblick auf eine jährliche Delegiertenversammlung;
- die Konsequenzen aus dem Beschluss der Bundesdelegiertenversammlung des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e. V. bezüglich einer Anhebung der Mitgliedsbeiträge, die der Landesverband an den Bundesverband abführt.

Gemäß den uns vorliegenden Mitgliederzahlen stellt sich die Vergabe der Delegiertenplätze nach Diözesen folgendermaßen dar (Stand 1. September 2021, in Klammern die Zahlen der maximalen Plätze):

Augsburg	21 (29)
Bamberg inkl. Nürnberg	21 (26)
Eichstätt	14 (14)
München und Freising	45 (45)
Passau	17 (17)
Regensburg	27 (31)
Würzburg	5 (28)

Pressemitteilung vom 19. September 2021

Kinder und Familien in Armutslagen in den Blick nehmen – Katholischer Kitaverband: Kitas finanziell besser ausstatten

Anlässlich des Weltkindertages am 20. September 2021 spricht sich der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. dafür aus, Kinder und Familien in Armutslagen verstärkt in den Blick zu nehmen. „Erschreckend hoch ist der Anteil der Kinder in Deutschland, die von Armut betroffen bzw. bedroht sind“, so Maria Magdalena Hellfritsch, Geschäftsführerin des Verbandes. Jedes fünfte Kind unter 18 Jahren sei einem Armutrisiko ausgesetzt. Damit stehe die Bildungsgerechtigkeit auf dem Spiel. Bildungschancen der Kinder sind auch in Deutschland von ihrer sozialen, sozio-ökonomischen und kulturellen Herkunft abhängig, wie auch der Sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung ausweist.

„Flächendeckend kann der Armutsentwicklung über die Arbeit in Kindertageseinrichtungen entgegengewirkt werden“, betont Hellfritsch. In Deutschland besuchen über 90% der Kinder eine Kindertageseinrichtung. „Zu wünschen übrig lässt allerdings eine bedarfsgerechte Platz-, Personal- und Finanzausstattung“. Für eine auskömmliche Finanzierung reiche es nicht, zeitlich befristete Förderprogramme vorzuhalten, wie sie im Rahmen des Guten-Kita-Gesetzes aufgesetzt wurden.

Qualitätsvolle Maßnahmen können nur mit einer dauerhaften Finanzierung realisiert werden. „Erst dann wird es möglich sein, dass familienorientierte Angebote der Kitas zielführend an den tatsächlichen Bedarfen der Kinder und ihrer Familien im jeweiligen Sozialraum ausgerichtet werden können“, betont Hellfritsch. Alle Kinder hätten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ein Recht auf eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung in der Familie sowie in Kindertageseinrichtungen. „Dies zustande zu bringen ist unsere gemeinsame Pflicht und nicht zuletzt ein wichtiger Beitrag für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft“, so Hellfritsch. HEL/AGF

Fort- und Weiterbildung Programm 2021/2022

Das neue Fortbildungsprogramm des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. für das kommende Kindergartenjahr 2021/2022 ist den Mitgliedern des Verbandes im Juli 2021 zugegangen. „Die COVID-19 Pandemie hat uns allen im vergangenen Jahr sehr viel abverlangt und unsere Flexibilität, unser Engagement und unser

Anpassungs- und Durchhaltevermögen bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen stark beansprucht“, so Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch. Mit Blick auf die Entwicklung digitaler Formate habe die Krise auch im Verband positive Entwicklungen vorangebracht.

So finden sich im aktuellen Fortbildungszyklus z.B. für Leitungen von Kindertageseinrichtungen ein Online-Seminar zum Thema „Führen in der Krise“. Für Träger und TrägervertreterInnen sind in Präsenz und bei Bedarf auch online die bewährten Fortbildungen zum aktuellen Förderrecht des Bayerischen Kinderbildungsgesetzes, zu Rechtsfragen sowie zur Weiterentwicklung von gesunden Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen organisiert.

Fortbildungsheft digital abrufbar unter:

<https://www.kath-kita-bayern.de/fort-und-weiterbildung>

Prof. Dr. Hermann Sollfrank neuer Diözesan-Caritasdirektor des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising

Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch gratuliert Prof. Dr. Hermann Sollfrank zu seiner neuen Tätigkeit als Diözesan-Caritasdirektor der Erzdiözese München und Freising. Zum 1. Oktober 2021 hat Sollfrank sein neues Amt angetreten. „Wir freuen uns über die gemeinsame konstruktive Zusammenarbeit im Bereich der Kindertageseinrichtungen und die wissenschaftliche Expertise von Prof. Sollfrank“, so Hellfritsch. Sollfrank war zuletzt von 2014 bis 2021 Präsident der Katholischen Stiftungshochschule München.



Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch und Prof. Dr. Hermann Sollfrank bei einer Abschlussfeier des Masterstudiengangs Kindheitspädagogik der Katholischen Stiftungshochschule

Aktion Jugendschutz: Verabschiedung der Geschäftsführung Elisabeth Seifert

Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch verabschiedet Elisabeth Seifert, langjährige Geschäftsführerin der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern, in den Vorruhestand. „Vielen Dank für Ihren professionellen und leidenschaftlichen Einsatz für die Belange der AJ. Von Herzen wünsche ich Ihnen das Beste für Ihre Zukunft mit den Worten von Oscar Wilde: Das Durchschnittliche gibt der Welt ihren Bestand, das Außergewöhnliche ihren Wert“. Seit 2017 war Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch Vorstandsmitglied der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern, von 2019 bis 2021 als stellvertretende Vorsitzende.

Ausgewählte Termine

Unterwegs für die katholischen Kindertageseinrichtungen Bayerns

12. Januar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch ist zu einem Gespräch mit der bayerischen Sozialministerin Carolina Trautner eingeladen, an dem auch der stellvertretende Vorsitzende Prof. Peter Obermaier-van Deun teilnimmt (vgl. S. 7).

21. Januar 2021: Die Sitzung des Landeskoordinierungsgremiums unter Leitung des Vorsitzenden Prälat Dr. Lorenz Wolf, Leiter Katholisches Büro Bayern, findet per Video-Konferenz statt. Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt als Geschäftsführerin des Landeskoordinierungsgremiums daran teil.

1. Februar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Sitzung des Teilbereichs Kinder der Freien Wohlfahrtspflege teil.

3. Februar 2021: Die Vorstandssitzung des Verbandes findet unter der Leitung von Prälat Bernhard Piendl, Vorstandsvorsitzender, per Video-Konferenz statt.

9. Februar: Der AK Fortbildung findet mit Vertreter_Innen aus allen bayerischen Diözesan-Caritasverbänden als virtuelle Sitzung statt.

10. Februar 2021: Der AK Betreuungsformen für Kinder von 6 bis 16 Jahren findet mit Vertreter_Innen aus allen bayerischen Diözesan-Caritasverbänden als virtuelle Sitzung statt.

10. Februar 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist bei der Sitzung des FORUM Fortbildung des IFP vertreten.

10. Februar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Vorstandssitzung der AG kath FakS teil, die per Video-Konferenz stattfindet.

11. Februar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch ist bei der Sitzung des AK Dienstrechts vertreten.

11. Februar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch ist bei der Landes-Caritaskonferenz vertreten.

25. Februar 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Vorstandssitzung der Aktion Jugendschutz als Videokonferenz teil.

2. März 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Wertebündnis-Veranstaltung „Auswirkungen der Corona-Krise auf Kinder und Jugendliche“ per Videokonferenz teil.

2. März 2021: An der virtuellen Sitzung des Sachausschusses „Familie – Erziehung – Bildung“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

3. März 2021: Die Landesfachkonferenz findet unter der Leitung von Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch mit den Kita-Referatsleitungen der Diözesan-Caritasverbände als virtuelle Sitzung statt.

3. März 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt teil am virtuellen Fachgespräch „Ethische Grundfragen“ mit Prof. Dr. Alena Buyx, Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, veranstaltet durch die Arbeitsgruppe „Ethische Fragestellungen“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern.

4. März 2021: Der AK „Kinder in den ersten drei Lebensjahren“ findet mit Vertreter_Innen aus allen bayerischen Diözesan-Caritasverbänden als virtuelle Sitzung statt.

9. März 2021: An der Videokonferenz des StMAS zu aktuellen Änderungen im Bereich der Kinderbetreuung nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

9. März 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist bei der virtuellen Sitzung des AK Schulbezogene Jugendsozialarbeit (AK SJSa) vertreten.

12. März 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt am Sozialkongress „#stattBeifall: soziale Berufe richtig stärken!“ teil, der von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

15. März 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Dialogforum – Gesamtkonzept Ganztage des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation vertreten.

17. März 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Bundesfachkonferenz (BuFaKo) Kinder-, Jugendhilfe und Familie, Teilkonferenz Kinderhilfe, des Deutschen Caritasverbandes als Videokonferenz teil.

17. März 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Online-Kongress des Bildungswerks der bayerischen Wirtschaft „Digitale Bildung an Schulen“ vertreten.

18. März 2021: Der AK Inklusion findet mit Vertreter_Innen aus allen bayerischen Diözesan-Caritasverbänden als virtuelle Sitzung statt.

18. März 2021: An der virtuellen Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Fachakademien in Bayern nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

25. März 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt am AK Dienstrecht/Bayern teil.

12. April 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist bei der Fachkonferenz der Netzwerkpartner_Innen im Projekt „Demokratie in Kinderschuhen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas“ vertreten.

14. April 2021: Die Fachberatertagung des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. „Fortbildungen und Fachtagungen ansprechend und aktiv online führen“ findet per Videokonferenz statt.

17. April 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Mitgliederversammlung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern als Videokonferenz teil.

20.-21. April 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Konferenz der Diözesanen Arbeitsgemeinschaften des KTK-Bundesverbandes als Videokonferenz teil.

21. April 2021: Beim virtuellen Pressegespräch des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Vorstellung der neuen Plattform „Chance Ganztage“ nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

22. April 2021: An der Videokonferenz des Teilbereichs Kinder der Freien Wohlfahrtspflege nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

22. April 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist bei der Video-Konferenz der Kinderkommission des Bayerischen Landtags vertreten.

23. April 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Vorstandssitzung der Aktion Jugendschutz als stellvertretende Vorsitzende per Videokonferenz teil.

26. April 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der virtuellen Sitzung des Bayerischen Integrationsrates teil.

27. April 2021: Am Spitzengespräch der katholischen Kinder- und Jugendpastoral als Videokonferenz mit Weihbischof Florian Wörner nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

27. April 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Workshop „Reformbedarfe und Maßnahmen zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut aus Perspektive der Caritas“ des Deutschen Caritasverbandes vertreten.

28. April 2021: Bei der UAG Qualitätsrahmen und -standards im Ganztage des Arbeitskreises Schulbezogene Jugendsozialarbeit ist der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. vertreten.

3. Mai 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt beim Ad-hoc-Ausschuss des LJHA „Gelingende Ganztagsbildung in Bayern“ teil.

4. Mai 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Dialogforum Soziale Beziehungen im Ganztage des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation per Videokonferenz vertreten.

4. Mai 2021: Beim Round Table der AG Kinder und Familien der Langen Nacht der Demokratie im Werksviertel Mitte München ist der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. vertreten.

5. Mai 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Forum Fortbildung des IFP vertreten.

6. Mai 2021: An der Trägerbeiratssitzung des IFP als Videokonferenz nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

7. Mai 2021: Die Landesfachkonferenz findet unter der Leitung von Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch mit den Kita-Referatsleitungen der Diözesan-Caritasverbände per virtueller Sitzung statt.

10. Mai 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch leitet die siebte Beiratssitzung des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. per Videokonferenz.

11. Mai 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt am digitalen Treffen der AG PQB-Anstellungsträger teil.

17. Mai 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Videokonferenz des StMAS zum Thema „Corona, Testungen und die Vorgehensweise bei weiteren Öffnungen“ teil.

18.-19. Mai 2021: Teilnahme am Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (Online-Veranstaltung) der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ durch Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch.

19. Mai 2021: AG Digitalisierung per Videokonferenz mit Vertreter_Innen der bayerischen Diözesan-Caritasverbände.

20. Mai 2021: Die Vorstandssitzung des Verbandes findet unter der Leitung von Prälat Bernhard Piendl, Vorstandsvorsitzender, per Video-Konferenz statt.

20. Mai 2021: An der Video-Konferenz des StMAS zum Thema „Ergänzungskraft für Grundschulkindbetreuung“ nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

26. Mai 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern ist bei der Video-Konferenz des StMAS zum Thema „Corona-Testungen für Kita-Kinder“ vertreten.

9. Juni 2021: An der Digitalen Preisverleihung für den Deutschen Kita-Preis per Livestream nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

9. Juni 2021: Die UAG Qualifizierte Leitung des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. findet als Video-Konferenz statt.

10. Juni 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt am Hortkongress „Bayerische Horte: Bildungsorte mit Zukunft“ des Staatsinstituts für Frühpädagogik ifp als Online-Kongress teil.

10. Juni 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt am AK Dienstrecht per Videokonferenz teil.

14. Juni 2021: Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern (AG Kath FakS) als Videokonferenz, an der Maria Magdalena Hellfritsch als Geschäftsführerin der AG kath FakS teilnimmt.

14. Juni 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim Fachtag „Medienmüdigkeit – gesund aufwachsen und digital kompetent werden“ vertreten.

15. Juni 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Sitzung des Ad-hoc-Ausschusses „Gelingende Ganztagsbildung in Bayern“ des Bayerischen Landesjugendhilfeausschusses teil.

15. Juni 2021: An der digitalen Jubiläumsveranstaltung 101 Jahre Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e.V. (LVKE) nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

16. Juni 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der 34. Vollversammlung des Wertebündnis Bayern als Online-Veranstaltung teil.

23. Juni 2021: An der Videokonferenz des Teilbereichs Kinder der Freien Wohlfahrtspflege nimmt Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch teil.

24. Juni 2021: Der Verband nimmt an der Online-Fachtagung „Arbeitsplatz Kita im internationalen Vergleich“ des Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) des DJI teil.

24. Juni 2021: Geschäftsführerin Maria Magdalena Hellfritsch nimmt an der Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung der Aktion Jugendschutz Bayern e.V. (AJ) per Videokonferenz teil.

29. Juni 2021: Der Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist beim digitalen Fachtag des Diözesan-Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising „Wenn das Unplanbare zur Normalität wird“ vertreten.



Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
Maistraße 5, 80337 München
Tel. +49 (0)89 530725-0, Fax +49 (0)89 530725-25
info@kath-kita-bayern.de, www.kath-kita-bayern.de